



Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin



Impressionen:
Presserundgang und die
"klügste Nacht"



2040:
Venezianisches Berlin?



Studierende retten
einmalige Holztürme

Nicht gemeckert ist genug gelobt

Immer ein offenes Ohr für Kritik



Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Liebe Leser und Leserinnen der Beuth Presse,

das Sommersemester geht zu Ende, da bietet es sich an Halbjahresbilanz zu ziehen: Hochschulverträge und Tarifverträge sind unter Dach und Fach. Sicher, nicht alle Hoffnungen haben sich erfüllt, aber unter dem Strich kann das Fazit für beide Vertragswerke lauten: Es hätte schlimmer kommen können, entsprechend der Berliner Mentalität: „Nicht gemeckert ist genug gelobt“. Die Hochschulverträge geben uns schließlich für zwei Jahre fest zugesagte Haushaltszuschüsse und für weitere zwei Jahre feste Zuschüsse, wenn wir unser Leistungsniveau auf dem erreichten hohen Niveau halten und nicht absenken, eine schwere Aufgabe, aber keine unlösbare. Im Tarifbereich und bei den Beamten können wir daraufhin die Gehaltssteigerungen wie im Land Berlin zusagen.

Die zweite **Lange Nacht der Wissenschaften** unter der Leitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin wiederholte den großen Erfolg der Vorjahre, auch die Eröffnungsveranstaltung im Sony Center mit Senator Zöllner und dem Regierenden Bürgermeister Wowereit anlässlich des 10jährigen Bestehens der LNDW war ein schöner Erfolg und das Echo in Presse, Funk und Fernsehen war erfreulich.

Eine wenig schöne Überraschung war das kürzlich veröffentlichte **CHE-Ranking**. Die Prüfung ergab einmal mehr konzeptionelle und methodische Fehler. Ich habe daraufhin die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz gebeten, hier tätig zu werden und dabei auch meine Mithilfe angeboten. Zu dem Ranking sei nur soviel gesagt: Die Stichproben unserer gerankten Studiengänge haben einen Umfang von jeweils rund 30 Teilnehmern und führen schon mit der Durchschnittsnote von 2,65 direkt in die Schlussgruppe. Wobei in der Öffentlichkeit mit dem Begriff „Schlussgruppe“ sicher nicht der Wert 2,65 assoziiert wird. Die Lehrevaluation, die wir an der Beuth Hochschule seit Jahren durchführen, umfasst dagegen rund 16.000 Fragebögen und die von den Studierenden vergebene Durchschnittsnote liegt bei 2,0, also einem Spitzenwert. Dennoch, das CHE hat das Votum der Unzufriedenen ermittelt, auch wenn es nur eine kleine Gruppe ist, die sich geäußert hat, wir werden auch daraus Lehren ziehen. Im gerade verabschiedeten Nachtragshaushalt haben wir zusätzliche Mittel für die Bibliothek, den Ausbau des W-Lan Netzes und für die Anmietung von Lehr- und Lernräumen bereitgestellt.

Dennoch darf ich alle Mitglieder unserer Hochschule ganz dringend dazu ermutigen, Kritik in erster Linie intern zu üben, ich garantiere jedem und jeder, dass ich Sie anhören werde und dass wir die Beseitigung berechtigter Kritik soweit irgend möglich in Angriff nehmen werden. Bedenken Sie bitte, wir sitzen in einem Boot, jede in der Öffentlichkeit wahrgenommene Kritik fällt auf uns alle zurück, verdüstert das Ansehen der Beuth Hochschule und schadet natürlich auch unseren Absolventinnen und Absolventen bei ihrer Jobsuche.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen erfolgreichen Abschluss des Sommersemesters 2010 und Zeit zur Erholung und Entspannung in der vorlesungsfreien Zeit.

Ihr

Impressum

Die Beuth Presse ist die Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin (zuvor TFH Berlin) www.beuth-hochschule.de

Herausgeber:

Der Präsident der Beuth Hochschule

Redaktion:

Monika Jansen (JA),
Haus Gauß, R 121-125,
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin,
Telefon 030/4504-2314
Telefax 030/4504-2389
E-Mail: presse@beuth-hochschule.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layoutkonzept:

Daniel Rosenfeld

Layout:

Monika Jansen, Vicky David

Technische Realisation:

Vicky David

Titelbild:

Tobias Koppe

Druck:

Beuth Hochschule für Technik Berlin,
Fachbereich VI, Labor für Drucktechnik
und Weiterverarbeitung

Der Druck erfolgt ausschließlich auf chlorfrei gebleichtem Papier.

» Sprechstunde: montags von 17:00 bis 19:00 Uhr hat der Präsident ein offenes Ohr für alle Hochschulmitglieder, bitte unter Tel. 4504-2335 voranmelden.

3 | 2010

Beuth Presse Juli 2010

6

Das schnellste Labor

8

Suizide gehen zurück: Karte zu Suizidraten in Deutschland erstellt

9

Beuth Hochschule kooperiert mit VDI

11

Nihon University in Tokyo ist ein idealer Partner

12

Produktpiraterie verhindern

13

IGIP-Tagung: Ingenieur-Bildung für nachhaltige Entwicklung

14

Bundesministerium fördert Vernetzung mit europäischen Partnern

15

Streifenlichtscanner: Vermessung ohne Berührung

19

BeuthBOX gestartet

20

Fraunhofer-Preis 2010: Entwicklung einer Augenhornhaut

23/24

menschen@beuth

25

Labore stellen sich vor: Automotive Labor, Fachbereich VII

27

Eisige Erlebnisse in Frack und Pelz: Prof. Korth (Fachbereich III) berichtet

28

alumni@beuth

29

Forschung: Bandbreiteneffiziente Modulationsformate für optische Datenautobahn

30-32

Neu berufen

33

Hymne auf Prof. Deeg (Fachbereich II): Eine Leben für die Physik und Musik

35

Personal

36

Neues vom Hochschulsport

Beuth Hochschule mit von der Partie:

Clean Tech World 2010

Im Rahmen der "CLEAN TECH WORLD 2010" findet am Flughafen Tempelhof vom 15.–17. September 2010 der "CLEANTECH WORLD CAMPUS" statt, ein Workshop, bei dem in einem Team aus Experten und Studierenden innovative Ideen zum Thema Elektromobilität entwickelt werden.

In kleinen interdisziplinären Arbeitsgruppen werden konkrete Lösungsansätze nach der Design Thinking-Methode der Stanford University umgesetzt. Beuth-Studierende können sich am dreitägigen Workshop aktiv beteiligen. Prof. Dr. Georg Duschl-Graw, Fachbereich VII, Elektrolabor, wird als Experte zum Thema E-Mobility fungieren und gemeinsam mit den Studierenden innovative Ideen zum Thema Elektrotankstellen erarbeiten.

Studierende können sich für die Teilnahme am Workshop bewerben und damit ihre eigene Zukunft mitgestalten, hoch produktive Arbeitsmethoden kennenlernen und wichtige Kontakte knüpfen.

» *Weitere Informationen und Bewerbungen unter:*
www.campus.cleantechworld.org

Neu: Gesundheitstag der Beuth Hochschule

Wenn Sie die gedruckte Beuth Presse in den Händen halten, dann ist der erste Gesundheitstag an der Beuth Hochschule für Technik Berlin auch leider schon vorüber – er fand am 6. Juli 2010 statt.

Aber keine Sorge, bei einer erfolgreichen Veranstaltung – und davon gehen wir aus – wird er zukünftig alle Jahre wieder stattfinden. Wenn Sie nicht dabei waren, dann werden Sie 2011 die Möglichkeit zur Teilnahme am 2. Gesundheitstag haben.

» *In der nächsten Ausgabe werden wir über die Premiere berichten.*

Mitmachen: Sprachenpreis 2010

2010 wird das Sprachenkompetenzteam am Fachbereich I in Kooperation mit dem Hueber Verlag (München) 2010 bereits zum fünften Mal einen Sprachenpreis aus-schreiben, bei dem Studierende einen Beitrag in englischer Sprache zum Thema „Groundbreaking Discoveries in Science and Technology“ einreichen können.

Die Teilnahme lohnt sich, denn die Kandidaten erhalten nicht nur Gelegenheit, ihre Sprachkompetenz im Wettbewerb unter Beweis zu stellen, es winken attraktive Geld- und Sachpreise und die Preisträger erhalten eine Auszeichnung, die sich im Lebenslauf gut macht. Anmeldeschluss für die Teilnahme am Wettbewerb ist am Freitag, den 23. Juli 2010 – bis dahin sollte der Jury die Teilnahme am Wettbewerb schriftlich mitgeteilt werden (unter E-Mail: sprachenpreis@beuth-hochschule.de).

Abgabetermin für die Arbeit ist am 10. September 2010, im Sekretariat des Fachbereichs I oder per E-Mail, alternativ kann eine digitale Kopie (PDF oder Word) eingegandt werden (sprachenpreis@beuth-hochschule.de).

» *Die Teilnahmebedingungen, finden Sie im Internet unter:*

» <http://projekt.beuth-hochschule.de/sprachen/beuth-sprachenpreis>.

Summer School für Wiedereinsteigerinnen

An der Beuth Hochschule für Technik findet vom 19. bis 24. Juli 2010 eine Summer School für Wiedereinsteigerinnen statt: Ingenieurinnen, insbesondere auch mit Migrationshintergrund, werden darin unterstützt, nach einer Familienpause wieder in den Beruf einzusteigen. Die Beuth Hochschule kooperiert dabei mit der BPW (Business and Professional Women) Akademie.

» *Den Flyer zur Summer School und weitere Informationen sowie das Programm finden Sie unter:* <http://projekt.beuth-hochschule.de/gutz/aktuelles>

Frischer Wind für VIP-Lounge im Olympiastadion

Ideen der Beuth-Studierenden überzeugten die Auftraggeber

In Zusammenarbeit mit dem Bund deutscher Baumeister Berlin und dem Verein Hertha BSC lobte das Olympiastadion Berlin einen studentischen Ideenwettbewerb aus: Aufgabe war die Neugestaltung des Innenraumes einer VIP-Lounge. Dabei ging es nicht nur um die Findung kreativer frischer Ideen, sondern auch um eine Aufwertung der vorhandenen Räume und – nicht zuletzt – das Wieder sichtbarbarmachen des *genius loci*, also des historischen Stadions und seinem Bezug zu Berlin.

Die ausgewählte Lounge mit rund 300 Quadratmetern steckt wie ein Tortenstück zwischen den Rängen des ellipsoid geformten Stadions. Die Besonderheit des Raums ist augenfällig, ist er doch sowohl vertikal als auch horizontal trapezförmig geschnitten. Eine gute geometrische Übung im räumlichen Vorstellungsvermögen bei den sonst ja eher rechtwinkligen Volumina! Und auch an die Organisation der Raumnutzung und damit der flexiblen Möblierung wurden außergewöhnliche Anforderungen gestellt, schließlich wird im Olympiastadion bei Weitem nicht nur Fußball gespielt. Bei allen Veranstaltungen ist bei der Bestuhlung die ungehinderte Sicht auf das Rasenoval obligatorisch und zusätzlich für alle Fälle geben übergroße Flatscreens einen Überblick. Bei Konzerten und vergleichbaren Multimedia-Events wird gelohnt, gechillt, getanzt, ein DJ-Pult mit Dancefloor bespielt die Lounge als Party-Location. Firmenkonferenzen und offizielle Empfänge dagegen erwarten Stehtische für gepflegte Konversation, eine Bestuhlung für das Speisen sowie Diskretions-Separees.

Bei einer Ortsbegehung – von den legendären Kabinen der Hertha-Spieler über den konfessionsfreien Andachtsraum hin zu den historischen Wandelhallen – gab es unbekannte Einblicke in zahlreiche sonst unzugängliche VIP-Zonen.



Die Entwürfe der Studenten Vasilios Tsitiridis und Thomas Nurna wurden mit dem 1. Preis ausgezeichnet

Die insgesamt ca. 70 Studierenden des Moduls B28 Innenraumplanung machten sich enthusiastisch an die Arbeit. Mit Piktogrammen wurde die multifunktionale Nutzungszonierung mit Arbeitsmodellen aus Finnenpappe die Proportionen mit fest eingebauten und variablen Raumelementen überprüft. Möbelkataloge wurden gewälzt, Mustermaterialien zusammengetragen, Farben und Oberflächen getestet, verworfen, weiter präzisiert, diskutiert und der Seminarraum 140 im Haus Bauwesen wurde ein echtes Atelier! 15 Entwürfe kamen in die engere Wahl und wurden im Olympiastadion einer fach- und sachkundigen Jury präsentiert. Die Bauherren zeigten sich beeindruckt und revanchierten sich mit Geld- und Sachpreisen. Und natürlich wurde danach auch standesgemäß in einer VIP-Lounge gefeiert. Die beiden Studierenden Vasilios Tsitiridis und Thomas Nurna hatten am Ende allen Grund zur Freude, denn ihr Entwurf und ihre Ideen wurden mit einem 1. Preis ausgezeichnet und ihre Arbeit honoriert.

Dass am Ende doch noch Tränen flossen, lag nicht an den Arbeiten aus der Beuth Hochschule - nein: Hertha stieg ab... Prof. Dr. Susanne Junker, Fachbereich IV

Beuth Presse: Herzlichen Glückwunsch! Ihre Mühe hat sich gelohnt!

Vasilios Tsitiridis: Durch das realistische Thema, also der Umgestaltung der Lounge, wurde das Seminar unglaublich praxisbezogen und somit auch spannend gestaltet. Auf die konkreten Wünsche des Betreibers eingehen zu können und sich mit diesem interessanten Objekt sowie dessen Geschichte auseinanderzusetzen genauso wie seine eigene Arbeit vor dem Betreiber, Nutzer und einer Jury zu präsentieren, ist eine ungemein wertvolle, wichtige und hilfreiche Erfahrung. Für uns war es eine große Motivation in dieses pulsierende Projekt viel Arbeit zu investieren! Zusätzlich dazu wurde aus unserem Modul des Bachelorstudiums ein sehr spannender Wettbewerb.

Beuth Presse: Hat das praxisnahe Projekt ihre Arbeitsweise beeinflusst?

Thomas Nurna: Auf jeden Fall, wir finden, dass das Prinzip der Praxisnähe und des unmittelbaren Kontaktes außerhalb der theoretischen Arbeiten in der Hochschule die Produktivität und Motivation der Studierenden steigert und uns optimal auf einen Berufseinstieg vorbereitet. Wir möchten uns bei allen Beteiligten bedanken und hoffen, dass dieses Vorbild der Lehre viele Nachahmer findet.



Die Jury und alle Preisträger

Ein Wasserbus konstruiert mit zukunftsweisenden Methoden Venezianisches Berlin

Studierende der Konstruktionstechnik (am Fachbereich VIII) bekamen die Aufgabe, ein »Future Vehicle Concept« zu erstellen. Dabei sollte ein Fahrzeug konzipiert werden, das in dreißig Jahren auf der Erde fahren könnte.

Prof. Dr.-Ing. Jörg W. Fischer stellte seinen Studierenden dabei drei fiktive Umweltszenarien für die Stadt Berlin zur Auswahl: einen arktischen Winter, eine Wüste bzw. Steppe oder Venedig. Bei letzterem Szenario sei davon auszugehen, dass das Wasser in der Stadt kontinuierlich ansteige und der Straßenverkehr verstärkt durch Wasserverkehr ersetzt werden müsse, so der Professor.

Zur Bearbeitung wurde das CAX-System NX7 von Siemens PLM genutzt. „Dieses System bietet eine gemeinsame Basis für Designer und Konstrukteure“, erklärt Prof. Fischer. „Das ist notwendig, um die klassischen, oft langwierigen Vorgehensweisen innerhalb verschiedener Abteilungen zu verbessern.“

Die bisherigen Vorgehensweisen seien so tief verwurzelt, dass es sinnvoll erscheint, den Studierenden schon in der Hochschule die neuen Methoden nahe zu bringen.

Aufgabe im Fach rechnerintegrierte Produktentwicklung war es daher, die verschiedenen Funktionalitäten im CAX-System auszuprobieren. Als Basis wurde eine in der Industrie bereits angewendete Methode genutzt, in der Design-Skizzen der Front- und Seitenansichten erstellt und digitalisiert, sowie Kurven angefertigt und Flächen modelliert werden.

Die schönen Ergebnisse sprechen für sich! Zukünftig sollen an der Beuth Hochschule Vorgehensweisen entwickelt und evaluiert werden, in denen der Designer



Foto: Fischer + Wikipedia

Studierende der Konstruktionstechnik haben diesen Wasserbus konstruiert, der in dreißig Jahren in Berlin umherfahren könnte.

selbst das CAD-System nutzt, um seine Entwürfe zu erstellen. Dadurch würde der Digitalisierungsschritt von der Skizze ins CAD-Modell entfallen, was die Integration der bisher getrennten Entwicklungsprozesse Design/Konstruktion einen weiteren Schritt voranbringt. *red.*

Nachhaltigkeits-Community besuchte weltweit ersten "Gold-Supermarkt"

Am Fachbereich IV, im Studiengang Facility Management, hat sich eine Nachhaltigkeits-Community etabliert, die sich die Aufgabe stellt, Nachhaltigkeit in allen Managementdisziplinen innerhalb der Immobilienwirtschaft zu untersuchen und Lösungsansätze anzubieten. Neben den Gebäudezertifizierungen für nachhaltiges Bauen stehen die Prozesse im Mittelpunkt des Forschungsinteresses.

Dreizehn Vertreterinnen und Vertreter aus der Nachhaltigkeits-Community haben unter der Leitung von Prof. Kai Kummert den REWE-Supermarkt in Berlin Rudow besucht. Die Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen hat den 1.830 Quadratmeter großen Markt mit dem Nachhaltigkeits-Prädikat in Gold ausgezeichnet, damit erhielt er als weltweit erster Supermarkt diese Auszeichnung.

Dipl.-Ing. Harald Fischer, Leiter Bauwesen der REWE Group, berichtet stolz, dass der Markt durch innovative Heizungs-, Lüftungs-, Beleuchtungs-, Klima-

und Kälteanlagen in Kombination mit neuester Dämmtechnik im Vergleich zu einem Standardbau beinahe 50 % weniger Energie verbraucht. Für die Normal- und Tiefkühlverbundanlagen, die zur Kühlung der Frischeprodukte und Tiefkühlsortimente dienen, wird ausschließlich natürliches Kältemittel eingesetzt.

Der Markt produziert rund 40 % seines Energiebedarfs selbst. Die knapp 2.000 Quadratmeter große Photovoltaikanlage ist eine Aufdachanlage aus zylindrischen Spezialmodulen, die das Sonnenlicht auf einer 360-Grad-Oberfläche auffängt und so besonders energieeffizient ist. Diese ist kombiniert mit einer glasintegrierten Photovoltaikanlage im Vordach und setzt nicht nur gestalterische Akzente, sondern dient gleichzeitig als natürliche Verschattung der großen Fensterflächen.

Zwölf Erdsonden mit einer Bohrungstiefe von jeweils annähernd 100 Metern



Foto: Maier

Antje Hänzelmann, Eva Schneider, Frank Schäfer, Harald Fischer (Leiter Bauwesen REWE GROUP), Jens Herbers, Prof. Kai Kummert (v.l.n.r.)

waren nötig, um eine Geothermieanlage zu realisieren, die den Einsatz fossiler Brennstoffe ganzjährig überflüssig macht. Das im deutschen Lebensmittelhandel bisher kaum eingesetzte Prinzip der Tageslichtarchitektur wird im REWE Green Building durch ein 280 Meter langes, umlaufendes Fassaden-Fensterband und 18 Dachlichtkuppeln umgesetzt. Weiterhin wurde sie mit bester Dämmung aus Zellulose und nachhaltigen Materialien wie Holz kombiniert.

Prof. Dr. Kai Kummert, Fachbereich IV

Das schnellste Labor

Beanspruchungsanalyse am Rennkart im Labor für Förder- und Getriebetechnik

„Eigene Projektvorschläge zum Thema Beanspruchungsanalyse werden gern gesehen und gefördert“. Mit diesen Worten wurden die Studierenden der Projektveranstaltung vom Leiter des Labors für Förder- und Getriebetechnik, Prof. Dr.-Ing. Tilman Schlenzka, zum Wintersemester begrüßt. Eine Gruppe von motorsportbegeisterten Studierenden ließ sich nicht lange bitten und setzte das Projekt „Beanspruchungsanalyse des Antriebsstranges an einem Rennkart“ in die Tat um.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung Beanspruchungsanalyse sollen angehende Ingenieure in Teamarbeit fachübergreifendes Wissen zur Anwendung bringen.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, kann auf die Kernkompetenzen des Labors zurückgegriffen werden. Neben der Beanspruchungsmessung und -analyse zeichnet sich das Laborteam durch Fachwissen in der Getriebelehre sowie der Maschinendynamik aus. Im Vordergrund steht jedoch der Bezug zur Praxis und es werden durchaus auch handwerkliche Fähigkeiten gefordert.

Ganz ohne Theorie geht es allerdings nicht. Bevor die individuellen Projekte bearbeitet werden, müssen die notwendigen Grundlagen zur Beanspruchungsmessung mit Dehnungsmessstreifen und der digitalen Messdatenverarbeitung vermittelt werden. Die frisch erworbenen Kenntnisse werden anschließend in einem Grundlagenversuch vertieft.

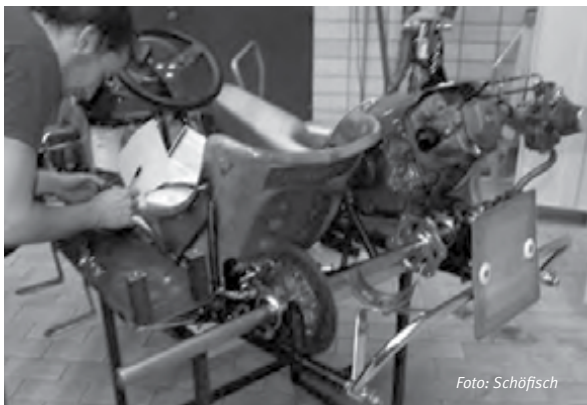


Foto: Schöffisch

Bei der Umsetzung des Projektes sind durchaus handwerkliche Fähigkeiten gefragt

Mit diesem Fachwissen gerüstet, konnten die Studierenden bestens vorbereitet das Projekt „Kart“ angehen. Die Aufgabenstellung bestand darin, die Torsionsbeanspruchung im Antriebsstrang zu ermitteln und daraus Lastkollektive zu erstellen, die als Grundlage für eine betriebsfeste Dimensionierung des Antriebsstranges dienen. Insbesondere im Motorsport ist eine betriebsfeste Auslegung unerlässlich, da die Kenntnis von Betrag und Häufigkeit der Beanspruchungen eine Auslegung der Bauteile am Gewichtsoptimum ermöglicht. Des Weiteren soll aus den Messwerten die Antriebsleistung des Verbrennungsmotors sowie die Bremsleistung ermittelt werden. Um die Torsionsbeanspruchungen messtechnisch zu erfassen, wurden Dehnungsmessstreifen (DMS) genutzt. Aufgrund der einfachen Zugänglichkeit bot sich als Messstelle die starre Hinterachse an. An dieser wurde jeweils vor dem linken und rechten Antriebsrad eine DMS-Vollbrücke appliziert. Da es sich bei der Hinterachse um eine rotierende Welle handelt, erfolgte die Datenübertragung berührungslos mittels zweier Telemetrieanlagen. Für die Leistungsmessung musste zusätzlich die Drehzahl mittels eines optischen Messgerätes an der Hinterachse aufgenommen werden.

Da die Messwertaufnahme während des Rennbetriebs erfolgen muss, bestand die Herausforderung darin, alle erforderlichen Messgeräte am Kart unterzubringen. So zählen neben den Telemetrieanlagen und dem Drehzahlmesser ein AD-Wandler, ein Laptop und nicht zuletzt eine Motorradbatterie zum erforderlichen Gepäck. Nach einigen Überlegungen wurde eine eigens für diesen Zweck konstruierte Messgeräteaufnahme angefertigt. Den nötigen Platz fand man zwischen Sitz und Seitenkasten.



Foto: Schöffisch

Das Projekt „Beanspruchungsanalyse“ vor seinem krönenden Abschluss: Messfahrt auf der Indoorkartbahn

Das Highlight des Projekts stellte sicherlich die Messwertaufnahme dar. Auf Berlins größter Indoorbahn, galt es möglichst schnelle Runden zu drehen, um so einen Rennbetrieb zu simulieren. Die anfängliche Aufregung war nicht nur aufgrund der bevorstehenden Runden groß, sondern auch der Tatsache geschuldet, dass es im Vorfeld keine Testmöglichkeiten gab. Glücklicherweise blieben größere Komplikationen aus, so dass repräsentative Messwerte aufgenommen werden konnten.

Die Auswertung der Daten führte zu erfreulich plausiblen Ergebnissen. Gemäß den Erwartungen wurde die Leistung des 390 cm³ großen Viertaktmotors zu 14,8 kW bei einer Drehzahl von 4500 min⁻¹ bestimmt. Das maximale Motordrehmoment betrug 36,6 Nm. Die größten Beanspruchungen treten mit einem ca. 30 % höherem Drehmoment während des Bremsvorgangs auf.

Mit diesen Ergebnissen ist das Projekt „Kart“ allerdings noch nicht abgeschlossen. So sind auch im Wintersemester interessierte Maschinenbaustudierende dazu aufgerufen, weitere spannende Projekte im Rahmen der Beanspruchungsanalyse am Kart durchzuführen, auch eigene neue Projekte sind wieder gern gesehen.

Kay Schöffisch, Christoph Fiala, Maik Mittelstädt, Studenten am Fachbereich VIII

» Weitere Informationen unter: www1.beuth-hochschule.de/labore/foegetla

Europaweit einmalige Holztürme gerettet

Studierende untersuchen einzigartige Ingenieurbauwerke

Die ehemaligen Funkmesstürme in Brück (im Kreis Potsdam-Mittelmark) stellen ein einmaliges Bauwerk der Technikgeschichte dar. Zu DDR-Zeiten wurden auf den Türmen Antennen geprüft, nach der Wende waren sie dem Verfall preisgegeben - doch engagierte Bürger bewahrten die Türme vor dem Abriss und setzten sich gemeinsam mit dem Eigentümer Thomas Schielicke für deren Erhalt ein. Inzwischen stehen die Türme unter Denkmalschutz.

Da es bisher keine Untersuchungen zum baulichen Zustand gab, wurde ein Team der Beuth Hochschule um fachkundige Unterstützung gebeten: Prof. Dr. Jens Kickler, Experte für Holzbau und historische Holzkonstruktionen untersuchte die Türme im Rahmen einer Semesterarbeit. Im Masterstudiengang Konstruktiver Hoch- und Ingenieurbau (in der Lehrveranstaltung Ingenieurholzbau) gingen dann 22 Studierende den Türmen auf den Grund: Sie analysierten Zustand, Denkmalwert, Tragverhalten und Konstruktion und rieten zu notwendigen Sanierungsmaßnahmen. Den Studierenden standen dabei die original Planungsunterlagen zur Verfügung, statische Berechnungen und Konstruktionszeichnungen von hoher Qualität. „Wir konnten nachvollziehen, wie die Ingenieure damals gedacht und gearbeitet haben. Die Unterlagen stellen einen enormen wissenschaftlichen Wert dar“, so Prof. Jens Kickler.



Zahlreich waren die Studierenden zur Präsentation erschienen

Schnell zeigte sich, dass es sich bei dem 54 Meter hohen Doppelturm und den um 20 Meter eingekürzten Einzelturm um einmalige Ingenieurbauwerke handelt.

Die Studierenden stellten im Juni ihre Ergebnisse in Brück vor: Fest steht, dass ohne Investitionen die Bauwerke nicht mehr sicher betreten werden können. Die Witterungseinflüsse und 20 Jahre ohne Pflege führten zum jetzigen Zustand.

Beuth Presse: Was ist das Besondere an den Türmen?

Prof. Kickler: An den komplett aus Holz gefertigten Spezialtürmen kommen viele konstruktive Verbindungen zum Einsatz, die es so nirgends gibt. Bestückt sind die Türme mit besonderen Holzverbindungen, völlig ohne Metall, die in den 50er Jahren nur speziell für diesen Zweck entwickelt wurden. Die Studierenden vollzogen die Berechnungen mit heutigen Methoden nach und kamen exakt auf die Ergebnisse, die auch ohne Taschenrechner und Computer akribisch zu Papier gebracht wurden, also eine enorme Leistung – manche Zahlentabelle ist 75 Zentimeter lang.

Beuth Presse: Was muss in naher Zukunft mit den Türmen geschehen?

Prof. Kickler: Sicherlich muss es Kompromisse mit den Denkmalpflegern geben, wir würden den Erhalt der Türme gern weiter wissenschaftlich begleiten. Wird nichts getan, werden wir die Türme nicht mehr lange haben. Ohne chemischen Holzschutz ist eine langfristige Erhaltung nur mit sehr großem Aufwand verbunden und die Art des Bauwerkes lässt nur in Teilbereichen einen sinnvollen und konstruktiven Holzschutz zu.



Foto: Kickler

Die Studierenden schlugen vor, über die Sanierung maroder Holzbauteile hinaus neue Treppen an den Bauwerken anzubringen, um die Türme für Besucher erlebbar zu machen. Auch könnte über eine Dachkonstruktion nachgedacht werden, um das Holz effektiv und kostengünstig zu schützen.

Der Besitzer, der Beelitzer Bauunternehmer Schielicke wird mit dem Verein „Brücker Türme“ ein Nutzungskonzept entwickeln, die Kosten kalkulieren und mögliche Fördergelder beantragen.

Alle historischen Dokumente und die Ergebnisse wurden von den Studierenden digitalisiert und sind im Internet veröffentlicht.

JA

» **Weitere Informationen:**
<http://public.beuth-hochschule.de/antennenmessplatz>

Die Funkmesstürme in Brück

Material: Fichte, Kiefer mit säurefreier Imprägnierung, Schichtenpressholzbolzen und hervorragende messtechnische Eigenschaften, d.h. fehlende Störfaktoren in der Atmosphäre, ebenes Gelände, unbebaute Umgebung und gute Leitfähigkeit des Bodens aufgrund des hohen Feuchtigkeitsgehaltes

Gebaut:

- Turm I: 1958 gebaut - wurde durch Brand zerstört
- Turm II: 1963 gebaut (1990 Höhe reduziert auf 30 Meter)
- Turm III (Doppelturm): 1963 gebaut (Höhe 54m)

Denkmalwert:

- signifikantes europaweites Alleinstellungsmerkmal der Türme
- technikgeschichtliche Bedeutung
- städtebauliche Bedeutung d.h. Fachwerkbauweise, Landmarke
- bautechnische Bedeutung d.h. einzigartige und seltene Bauart – da metallfrei



Suizide gehen zurück

Beuth Wissenschaftler erstellen Karte der Suizidraten in Deutschland

Es gibt immer weniger Selbsttötungen in Deutschland. Die Regionen mit den höchsten Suizidraten liegen in Sachsen und Bayern, die mit den niedrigsten in Sachsen-Anhalt. Das belegt eine Karte, die durch Prof. Dr. Jürgen Schweikart und seine Mitarbeiterin Dipl.-Ing. Nicole Ueberschär erstellt wurde. Das Leibniz-Institut für Länderkunde hat sie auf der Internetseite Nationalatlas veröffentlicht.

Insgesamt ist die Zahl der Selbstmorde in Deutschland in den letzten drei Jahrzehnten deutlich zurückgegangen, seit 1980 hat sie sich mehr als halbiert.

Mit 9400 im Jahr 2007 liegt die Zahl der Selbsttötungen aber immer noch deutlich über der Zahl der Verkehrstoten! Ein Tabuthema, das nun statistisch erfasst

wurde. Der Trend zeigt eine Abnahme der Suizidhäufigkeit von Ost nach West – mit der Ausnahme von Sachsen-Anhalt, das heute die niedrigste Sterblichkeit durch Selbsttötung aufweist. Die höchsten Sterberaten entfallen auf die Regionen Sachsen und Bayern.

"Die Wahrscheinlichkeit eines Suizids hängt von einer ganzen Reihe von Faktoren ab, zum Beispiel von Geschlecht, Alter, sozialen Kontakten, Depressionen und Suchtkrankheiten", sagt Prof. Dr. Jürgen Schweikart.

Besonders auffällig ist die gegenüber Frauen drei Mal höhere Mortalitätsrate bei Männern. Ein deutlicher Zusammenhang besteht außerdem zwischen Familienstand und Suizidwahrscheinlichkeit: Geschiedene nehmen sich häufiger das

Leben als Verheiratete, die die niedrigsten Suizid- und Suizidversuchsraten aufweisen. Auch Arbeitslose seien stärker gefährdet, bemerken die Forscher.

Um die räumlichen und zeitlichen Muster der Suizidhäufigkeit besser erklären zu können sehen Prof. Schweikart und Nicole Ueberschär noch Forschungsbedarf. Mögliche Ansatzpunkte für konkrete Untersuchungen seien zum Beispiel landes- und altersspezifische Ab- und Zuwanderungen in den vergangenen zehn Jahren. BA

» *Weitere Informationen unter:*

<http://aktuell.nationalatlas.de> oder direkt bei Prof. Schweikart, E-Mail: schweikart@beuth-hochschule.de

Facility Management

GEFMA-Förderpreis für Anika Dittmar

Die Studentin Anika Dittmar hat für ihre Masterarbeit „Nachhaltigkeit im Facility Management – Entwicklung eines Zertifizierungsprogramms“ den mit 1000 Euro dotierten GEFMA-Förderpreis erhalten. Anika Dittmar ist damit die erste Absolventin des gemeinsamen Studiengangs Facility Management der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der Beuth Hochschule für Technik Berlin, die den begehrten Förderpreis der deutschen Gesellschaft für Facility Management gewinnen konnte.

Die Abschlussarbeit entstand im Rahmen eines ExzellenzTandems. Dieses Projekt gibt den besten Studierenden der Beuth Hochschule die Möglichkeit, mit Berliner Unternehmen innovative Forschung im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten zu betreiben. Betreut wurde die Arbeit durch Dr. Martin Ponick von der Zertifizierung Bau e.V. und Prof. Kai Kummert. In ihrer Arbeit hat sie – im Gegensatz zu Gebäudezertifizierungen wie dem Deutschen Gütesiegel für Nachhaltiges Bauen des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung - relevante Nachhaltigkeitsstellschrauben im Facility Management und insbesondere in

Bewirtschaftungsprozessen analysiert. Im Ergebnis beweist sie, dass nachhaltiges Facility Management (FM) einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit von Unternehmen leistet, da Bewirtschaftungskosten verringert und Arbeitsproduktivität gesteigert werden können.

Bedeutend ist der Nachweis eines unabhängigen Dritten, der bescheinigt, dass eine Facility Management-Organisation zur Durchführung nachhaltiger FM-Prozesse fähig ist. Wenn „nachhaltiges FM“ im Rahmen einer Zertifizierung normiert wird, kann der Auftraggeber darauf vertrauen, dass der Auftragnehmer auch nachhaltig wirtschaftet. Der Begriff Nachhaltigkeit im FM könnte dann nicht mehr als Synonym für Energieeffizienz missbraucht werden, sondern stünde für standardisierte, umfassende Qualitätsmerkmale.

Im Rahmen zweier Forschungsprojekte werden messbare oder qualitative Kennzahlen für ein nachhaltiges, strategisches, technisches, kaufmännisches und infrastrukturelles FM entwickelt. Dabei dienen die Kriteriensteckbriefe der Deutschen Gesellschaft Nachhaltiges Bauen (DGNB e.V.) zur Zertifizierung von nachhaltigen Immobilien



Prof. Dr. Markus Lehmann Vorsitzender GEFMA Jury (links), gratuliert Anika Dittmar

als Grundgerüst.

Die Einteilung in die Kategorien ökologische, ökonomische, soziokulturelle sowie funktionale und technische Qualitätskriterien erfassen alle Anforderungen an einen ganzheitlichen, nachhaltigen Ansatz. Die Entwicklung von marktfähigen Zertifikaten für ein nachhaltiges FM liefert einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des nachhaltigen Wirtschaftens in der Bau- und Immobilienbranche und leistet damit auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und den Zielen der Bundesregierung zur Reduktion von CO₂-Äquivalentemissionen.

Herzlichen Glückwunsch! Anika Dittmar erhält durch das ExzellenzTandem auch für die Vorbereitung ihres Promotionsvorhabens Unterstützung.

Prof. Dipl.-Kfm. Kai Kummert, Fachbereich IV

» *Informationen zum ExzellenzTandem unter:* www.beuth-hochschule-berlin.de/exzellenztandem

Start frei für Kooperation VDI und Beuth Hochschule: Mit gemeinsamen Aktionen Ingenieurnachwuchs sichern

Der VDI (Verein Deutscher Ingenieure) Berlin-Brandenburg und die Beuth Hochschule für Technik Berlin gehen in Zukunft als Kooperationspartner durchs Leben, besiegelt mit einem Kooperationsvertrag und dem Ziel, die Bereitschaft junger Menschen für ein Studium der Ingenieurwissenschaften zu erhöhen und damit langfristig die Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Region Berlin-Brandenburg zu gewährleisten.

Die künftigen gemeinsamen Aktivitäten beider Seiten richten sich nicht nur an Studierende und Absolventen, sondern auch an Schüler.

Während der VDI Berlin-Brandenburg der Hochschule in diesem Zusammenhang Kontakte zu Industrie und Wirtschaft vermittelt, unterstützt die Hochschule die Arbeit des VDI Berlin-Brandenburg vor Ort und stellt unter anderem Räumlichkeiten für Veranstaltungen des VDI zur Verfügung.

Die Kooperationsvereinbarung unterzeichneten der Vorsitzende des VDI-Bezirksvereins Berlin-Brandenburg Prof. Dr.-Ing. Ulrich Berger und Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der Beuth Hochschule, im Beisein von Karl-Heinz Schlaiss (VDI), Prof. Dr. Joachim Rauchfuß, Beuth Hochschule, Fachbereich VI und Leiter des Arbeitskreises VDI/VDE Mess- und Automatisierungstechnik, Alex Schulze (SuJ-Team der Beuth Hochschule) sowie den beiden



Foto: VDI

Auf gute Zusammenarbeit: VDI und Beuth Hochschule arbeiten zukünftig zusammen – die beiden Chefs Prof. Dr. Berger (VDI) und Prof. Dr. Thümer (Beuth Hochschule)

Vizepräsidentinnen Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui und Prof. Dr. Görlitz.

Die beiden Partner der VDI Berlin-Brandenburg und die Beuth Hochschule werden die Leistungsfähigkeit der aktiven Arbeitskreise (VDI-SuJ Studenten und Jungingenieure und GMA Gesellschaft für Mess- und Automatisierungstechnik) an der Hochschule unterstützen und gleichzeitig die aktiven VDI-Mitglieder fördern. JA

» *Der VDI Berlin-Brandenburg ermöglicht den Studierenden der Beuth Hochschule aktiv an der Online Community teilzunehmen:* www.vdi-bb.de

VDI sucht Preisträger für Technikgeschichte

Der VDI lobt zum dritten Mal den Conrad-Matschoß-Preis für Technikgeschichte aus. Er ist mit 3.000 Euro dotiert und soll auf der Technikgeschichtlichen Tagung in Bochum im März 2011 verliehen werden.

Mit dem Preis soll das Interesse für Technikgeschichte gestärkt, Beiträge zur besseren Verständlichkeit der Technikgeschichte gefördert und die technikhistorische Forschung unterstützt werden. Vorschläge und Eigenbewerbungen sind bis zum 31. Juli 2010 erbeten.

Prämiert werden deutschsprachige Beiträge in Print- und elektronischen Medien, die seit 2008 entstanden sind.

Die Jury aus führenden Technikhistorikern legt gleichermaßen Wert auf die fachliche Qualität wie auf die gute allgemeine Verständlichkeit für Fachfremde.

» *Informationen: Verein Deutscher Ingenieure e. V., Bereich Technikgeschichte, Postfach 10 11 39, 40002 Düsseldorf, Tel. 0211/6214-205, E-Mail tub@vdi.de oder unter: <http://www.vdi.de/43301.o.html>*



Foto: Sieger

Eine fröhliche Runde und eine starke Gemeinschaft: der VDI Berlin-Brandenburg und die Beuth Hochschule: (v.l.n.r.) Vizepräsidentin Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui, der Vorsitzende des VDI-Bezirksvereins Berlin-Brandenburg Prof. Dr.-Ing. Ulrich Berger, Beuth-Präsident Prof. Dr. Reinhard Thümer und die Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Görlitz.

Hörbuch gewonnen!

In unserer letzten Ausgabe der Beuth Presse haben wir das Hörbuch Energieeinsparverordnung 2009 verlost. Das in der Reihe Beuth Dialog erschienene Hörbuch von Lutz Dorsch gewann Uwe Schröter aus dem Fachbereich IV. **Herzlichen Glückwunsch!** Das Hörbuch ist auch als Download über www.beuth.de beziehbar.

Profitabler Wissenstransfer mit Jugendhilfe

Schon seit mehreren Jahren besteht eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Berliner Jugendhilfe in der Wuhlheide und der Beuth Hochschule. Nun präsentierten Studierende des Masterstudienganges Facility Management (FM) ihre Ergebnisse zum Thema „Aufbau eines Portfoliomanagements für das Freizeit und Erholungszentrum (FEZ) und für die Wuhlheide“. Die Kooperation mit den Jugendhilfeträgern dient zum einen dem Praxisbezug der Lehre, zum anderen ist es Ressourcennutzung des wissenschaftlichen Know-hows für die Jugendhilfeplanung.

Auf der Grundlage der Informationen und von Planungen der Einrichtungen der Berliner Jugendhilfe und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung erarbeiteten die Studierenden eine umfangreiche strategische Unterlage.

Die Studierenden haben mit dem Projekt „Portfoliomanagement für die Wuhlheide mit dem FEZ“ mit der Betrachtung vom Ist-Zustand über die kurz- und mittelfristigen Zeiträume und dem Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten ein schönes Produkt erstellt. Alle Ergebnisse konnten jetzt den Akteuren der Wuhlheide übergeben werden.

Von der Senatsverwaltung Bildung,

Wissenschaft und Forschung, Jugendhilfeplanung und Stadtentwicklungsplanung, bedankte sich Wilfried Trutz für die hervorragende Leistung und die jahrelange Zusammenarbeit.

Bereits 2007 erhielten Studierende des Fachbereiches IV, Architektur und Gebäudetechnik, gemeinsam mit Prof. Dr. Angelika Banghard die Gelegenheit, sich auf der Basis eigener Planungen mit den Gebäuden der Berliner Jugendhilfe auseinander zu setzen.

2008 haben sich Studierende auf die Bahnhöfe der Berliner Parkeisenbahn Wuhlheide, einem freien Träger der Jugendhilfe, konzentriert und Ideen für die künftige Gestaltung der Gebäude entwickelt.

Von der Zusammenarbeit profitieren beide Parteien: Die Studierenden erhalten die Möglichkeit einer praxisnahen Lehre und die verschiedenen Einrichtungen der Berliner Jugendhilfe erhalten beispielsweise FM-gerechte Raumbücher mit dem ermittelten Instandhaltungsstau sowie FM-gerechte Planungen für die Gebäude. Diese Projektentwicklungen stellen eine Basis für die Planungen und Ideen für eine künftige Gestaltung der Gebäude der Berliner Jugendhilfe dar.

Ein weiteres Ergebnis der Zusammenarbeit ist eine Bachelorarbeit von Sandra Seefeldt über Facility Management für

Freizeitanlagen der Bildung und Erholung unter Anleitung von Prof. Kai Kummert.

Die gute Zusammenarbeit wird sich mit weiteren Projekten fortsetzen. So ist ein gemeinsames Projekt mit Prof. Katja Biek geplant, Fördermittel zur touristischen Geländeerschließung der Einrichtungen der Wuhlheide zu beantragen – angefangen vom S-Bahnbereich Wuhlheide – bis hin zum Spreeufer mit dem Ausbau eines Anlegestegs für Dampfer.

Die Beuth Hochschule wird außerdem in studentischen Projekten für das FEZ Berlin an der Entwicklung einer modularen IT-gestützten Service-Infrastruktur mitarbeiten. *red*

Großer "RUMMEL" Erfolge bei Filmfestivals:

Beim FiSH X-Festival im Stadthafen Rostock hat der Film RUMMEL des Beuth-Studierenden Benjamin Teske eine Silbermedaille gewonnen und auch bei der Publikumswertung Platz 2 belegt.



Benjamin Teske im Interview bei Knut Elstermann im Radioeins-Bus an der Langen Nacht der Wissenschaften

Beim 22. Filmfest Dresden gewann RUMMEL einen von sieben Goldenen Reitern und zwar den GOLDENEN REITER DES PUBLIKUMS. Benjamin Teske begann 2006 sein Studium der Audiovisuellen Medien an der Beuth Hochschule. Auch sein Film „Try a Little Tenderness“ mit Cosma Shiva Hagen ist sehr erfolgreich.

» Weitere Informationen unter: www.filmfest-dresden.de/deutsch/news/preistraeger.html

Promotionsführer für FH-Absolventen

Im „Promotionsführer für Fachhochschulabsolventen“, werden mehr als 300 Promotionsordnungen von mehr als 70 deutschen Universitäten untersucht. Anhand der Zugangsbedingungen wird für jede Fächergruppe eine Rangliste gebildet, die die Universitäten nach den Zugangsschwierigkeiten sortiert auflistet.

Der „Promotionsführer für Fachhochschulabsolventen“ gibt auf dieser Grundlage einen umfassenden Überblick über die derzeitigen Promotionszugangsbedingungen für Fachhochschulabsolvierende mit Diplom- oder Masterabschluss in ganz Deutschland; darüber hinaus finden sich Informationen zu den Rahmenbedingungen einer Promotion im Ausland (Großbritannien, Schweiz und Österreich).

» Herausgeber ist Ansgar Keller, 186 Seiten, A4 geb., 10. Auflage 2010/2011, ISBN 978-3-7983-2228-8, erschienen im Universitätsverlag der TU Berlin, 16,80 Euro, Bestellungen sind per E-Mail: Publikationen@ub.tu-berlin.de oder Promotion-FH@web.de sowie telefonisch unter 030/44723945 möglich.

Erfolgreiche Suche nach Kooperation in Japan

Die Nihon University in Tokyo ist ein idealer Partner

Die Idee zu einer Kooperation in Japan wurde bereits vor 15 Jahren anlässlich des letzten Aufenthaltes von Prof. Dr. Wolfram Trowitzsch-Kienast, (Fachbereich II) geboren – damals durch eine Kooperation mit der Saitama-University. Nun wird es Wirklichkeit: eine Kooperation mit der größten privaten Universität Japans, der Nihon University in Tokyo. Von seinen Erfahrungen berichtet Prof. Trowitzsch-Kienast:

"1995 betreute ich eine Biotechnologin, die im Rikagaku Kenkyusho (RIKEN) ihr Praxisssemester im Labor von Prof. Dr. Isao Endo über die Isolierung einer photostabilen Nitril-Reduktase absolvierte. Prof. Endo war ein sehr guter Bekannter aus meiner Zeit als Postdoc am RIKEN (1975). Das RIKEN war bereits damals das größte Forschungszentrum Japans, das institutionell von der damaligen Science and Technology Agency (Forschungs- und Technologie-Ministerium) finanziert wurde. Zu dieser Zeit lernte ich auch Prof. Yasuo Wakatsuki kennen, damals Laborleiter des Labors für Metallorganische Chemie am RIKEN. Während zwei weiteren Aufenthalten vertieften sich die Kontakte, bis 1995 die Idee einer Kooperation im damaligen Diplomstudiengang Chemietechnik geboren wurde. Doch aus den Plänen wurde nichts: im Wege standen die beiden unterschiedlich ausgerichteten Studiersysteme: hier das Diplom dort das zweigeteilte angelsächsische Bachelor- und Masterstudium, die Idee wurde ad acta gelegt.

Doch nachdem an der TFH die Umstellung auf Bachelor/Master vollendet war, wurde sie wieder belebt.

Da Prof. Wakatsuki nun Hochschullehrer der größten japanischen Privat-Universität (mit über 90.000 Studierenden) ist, lag es nahe, dort den Kooperationspartner zu suchen.

Mit Informations-Material über die Beuth Hochschule und mit Gastgeschenken bestückt, trat ich im Februar – auch mit einem Vortrag über das Episesamin im Gepäck – die Reise nach Tokyo an. Zahlreiche Laborbesichtigungen und eine Vielzahl von Gesprächen sowohl am RIKEN in Wako-Shi wie auch an der



Fotos: privat

Prof. Wakatsuki (rechts) und Prof. Dr. Trowitzsch-Kienast gemeinsam mit seinen "graduate students"



Prof. Dr. Wolfram Trowitzsch-Kienast eingearhmt von dem Präsidenten Naoto Kato und dem Vizepräsidenten der Nihon University Suzuki

Nihon University am College of Science and Humanities im Ortsteil Tokyos Setagaya wurden geführt. Höhepunkt und wichtigster Bestandteil dieser Besuche war ein Empfang durch den frisch gewählten Präsidenten und den Vizepräsidenten der Nihon University, die Professoren Naoto Kato (Historiker) und Suzuki (Physiker). Beide nahmen sich die Zeit, den englischsprachigen Film anzusehen (Dank an die Pressestelle und an die Macher) und waren offensichtlich davon begeistert: Prof. Wakatsuki erhielt den Auftrag mit der Beuth Hochschule einen Kooperationsvertrag zu erarbeiten, vermutlich wird hierbei nicht nur die Pharma- und Chemietechnik eingebunden sein, sondern auch die Physik und die Mathematik mit ihren Studiengängen. Auch das Präsidium sowie der Fachbereich II begrüßen die Kooperation, die gerade im Entstehen ist.

In schlechter Gesellschaft befindet sich die Beuth Hochschule nicht: In Europa hat die Nihon University bereits Kooperationsverträge mit der Universität Louis Pasteur in Straßburg und mit einer Pariser Universität. Eine Französin führte kürzlich ihre Bachelorarbeit in der Anorganischen Chemie an dem College mit sehr gutem Ergebnis durch.

Die Bande sind geknüpft. Zeit, das faszinierende Tokyo und seine Umgebung wieder zu sehen, blieb natürlich auch noch. Gewaltig die neue Stadt in der Großstadt: Roppongi Hills und im krassen Gegensatz hierzu der Kinkakuji Tempel in Kyoto.

Prof. Dr. Wolfram Trowitzsch-Kienast



Auch so sehen Hochschulen aus: die Nihon University in Tokyo

Internationale ISO-Tagung an der Beuth Hochschule: Produktpiraterie verhindern

Eine internationale ISO-Tagung (TC 247) fand im Juni an der Beuth Hochschule statt. Die rund 40 Teilnehmer aus verschiedenen Organisationen – begrüßt vom Präsidenten der Hochschule Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer – kamen von weit her, unter anderem aus Brasilien, China, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Korea, den USA und Deutschland.

Ziel des Normenausschusses ist die Erarbeitung einer internationalen ISO-Norm zur Verhinderung von Produktfälschungen und Produktpiraterie. In diesem Projekt arbeiten auch Wissenschaftler der Beuth Hochschule intensiv mit, so Prof. Dr. Hans Demanowski aus dem Studiengang Verpackungstechnik am Fachbereich V.



Foto: Demanowski

Er ist auch Mitglied im entsprechenden Normungsausschuss des DIN-Instituts.

Zur Zeit wird im Masterstudiengang Verpackungstechnik eine deutschland-

weit einmalige Lehrveranstaltung zum Fälschungsschutz angeboten.

» *Weitere Informationen unter:*
www.iso.org/iso

Rückblick:

Ein Jahr Gender- und Technik-Zentrum (GuTZ)

Im Februar 2009 wurde das Gender- und Technik-Zentrum (GuTZ) der Beuth Hochschule gegründet. Im April 2010 wurde zur 1. Jahrestagung eingeladen, um mit Mitgliedern des Beirats und der Hochschulöffentlichkeit Projekte und Forschungsaktivitäten zu diskutieren.

Prof. Dr. Antje Ducki (FB I, GuTZ-Leitung Bereich Gender) eröffnete die Jahrestagung und informierte das Auditorium über Struktur, Ziele und Aufgaben des Zentrums.

Im Bereich „Gender in der Forschung“ stellte Prof. Dr. Karoline Barthel (FB I) die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit zum Thema „Wer wagt, gewinnt? – Geschlechtsspezifische Unterschiede im Entscheidungsverhalten unter Risiko“ vor.

Innerhalb des Teils „Gender im Beruf“ wurde gefragt, welche Inhalte und Möglichkeiten Studentinnen mit der Fördermaßnahme „Gender-Partnership“ des gerade bewilligten Projekts „MINT-Fachkräftesicherung für Berlin“ verbinden? Saadya Haji-Yousif, Studentin im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen für Umwelt und Nachhaltigkeit und ein Mentee im Gender Partnership, skizzierte in

ihrem Beitrag die Fördermaßnahme und empfand sie als hilfreichen Blick über den Tellerrand, der eine frühzeitige Orientierung ermöglicht.

Claudia Schneeweiss (FB II) und Prof. Dr. Monika Gross (FB V) sind seit vielen Jahren die Repräsentantinnen des Projekts „Mädchen und Technik – Mädchen für technische und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge gewinnen“. Dieses Beuth-Projekt wurde in das GuTZ integriert. Auf der Jahrestagung berichteten sie im Schwerpunkt „Gender im Studium“ über die immer wieder nachgefragten Projektaktivitäten „Infotage für Studienanfängerinnen“, „Schnupperstudium“ und „Girlsday“. In ihrem Ausblick verwiesen sie auf die geplante Einführung eines „Jungenzukunftstages“ an der Beuth Hochschule.

„Gender in der Lehre“, Innovation durch gendersensible Lehre am Fachbereich VIII, dieses integrierte Projekt hat sich das Ziel gesetzt, Lehr- und Lernkonzepte aus pädagogisch-genderbezogener Sicht zu verbessern und die Vermittlung sozialer Kompetenzen zu fördern, um damit eine angenehmere Lernatmosphäre aufzubauen.

Alle Aktivitäten dienen dazu, die Lehre attraktiver zu gestalten und darüber hinaus den Anteil weiblicher Studierender zu erhöhen. Inhaltliche Details und die Struktur des integrierten Lehrprojekts wurden von den Mitgliedern der Planungsgruppe, Prof. Dr. Joachim Villwock und Prof. Dr. Matthias Salein (FB VIII), vorgestellt.

Die Mitarbeiterinnen des GuTZ freuten sich über die große Resonanz der Tagung. Ein Dank geht an alle Beteiligten.

Ulla Ruschhaupt, GuTZ

» *Weitere Informationen unter:*
<http://projekt.beuth-hochschule.de/gutz/veroeffentlichungen/schriftenreihe-des-gutz/>

GuTZ-Symposium: Gender und Diversity in der Umsetzung

Am Montag, 25. Oktober 2010 findet an der Beuth Hochschule das ganztägige GuTZ-Symposium „Wissenschaft im Praxistest: Gender und Diversity in der Umsetzung“ statt.

» *Programm und Informationen unter:*
<http://projekt.beuth-hochschule.de/gutz/gender-partnership/>

Ingenieur-Bildung für nachhaltige Entwicklung

5. Regionaltagung der IGIP an der Beuth Hochschule

Das Humboldtsche Bildungsideal benötigt eine Erneuerung, ein „update“, so Dr. Tony Marjoram, Head of Engineering Sciences, UNESCO Paris, in seiner Eröffnungsrede der 5. Regionaltagung der „Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik“ (IGIP) an der Beuth Hochschule im Mai 2010.

Angesichts der aktuellen Situation: Ressourcenverknappung, Auswirkungen der technikbasierten Wirtschaft auf das Ökosystem Erde, Nahrungssicherung für alle Menschen und künftige Generationen, ist der Dialog zwischen den Generationen, das Zusammenwirken von Technik-, Natur- und Geisteswissenschaften zur Sicherung einer würdigen Zukunft, unabdingbar. Inmitten der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und als Umsetzung der 2009 anlässlich der UNESCO-Weltkonferenz in Bonn verabschiedeten „Bonner Erklärung“, sollte die gemeinsam von der „Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik“ (IGIP) und der Beuth Hochschule veranstaltete Tagung ein Beispiel setzen.

An die hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zwölf Ländern und drei Kontinenten (u.a. eine Delegation aus den fünf zentralasiatischen Republiken) sprengten den Rahmen „regional“: Studierende, Lehrende, Fachleute aus Politik und Verwaltung ließen die Tagung mit ihren Präsentationen und Redebeiträgen zu einem beeindruckenden Erlebnis werden. „Intelligente Entwicklungen in der Ingenieurkunst“ als Beitrag, diese Erde auch für künftige Generationen lebenswert zu erhalten, wurden vorgestellt. Die Möglichkeit, sich über verschiedene Disziplinen hinweg zu verständigen wurde engagiert genutzt. In der Diskussion um den in der Nachhaltigkeitsdebatte vorherrschenden systemischen Ansatz z.B., zog sich ein roter Faden vom „Prinzip Hoffnung“ Ernst Blochs über das „Prinzip Verantwortung“ Hans Jonas' bis zum „Prinzip Menschlichkeit“ Joachim Bauers und seinem Verständnis des Menschen als Individuum in einer umfassenden sozialen Verbundenheit, welt- und generationenumgreifend. Aber auch die sehr konkreten, zukunftsweisenden Kern-



Was Beuth und Humboldt heute bewegen würde – nachempfunden von Dr. Tony Marjoram, UNESCO Paris

aussagen des Weltagrarberichtes als Voraussetzung und Rahmen der Nachhaltigkeits-Debatte wurden einbezogen.

Im Zentrum stand außerdem die Frage der unmittelbaren „Nachhaltigkeit“ von Lernen und Lehren. Was führt zur nachhaltigen Verankerung von Wissen und seiner raschen Verfügbarkeit für die immerwährend neuen, vielfältigen Problemlösungen? Die Besonderheit mathematisch-formaler Denkmuster in den Ingenieurwissenschaften und deren Herausbildung durch geeignete didaktische Ansätze wurde diskutiert – was folgerichtig spezifisch an den Ingenieurwissenschaften ausgerichtete Didaktik-Ansätze verlangt. „Human based learning“ kürzte ein Beitrag die gegenwärtige Diskussion um Kompetenzen, skills, active learning usw. ab und fokusierte auf den Kern des pädagogischen Geschehens: die zwischenmenschliche Beziehung als Quelle von Motivation, Ermutigung, Korrektur. Sie erschließt den Weg zu einem Wissen, das eine „kontinuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung“ ermöglicht, wie dies der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz (1645-1714) im Hinblick auf den ihm anvertrauten Wald definierte.

Die Bedeutung der Tagung wurde unterstrichen durch die Übernahme der Schirmherrschaft seitens der Deutschen UNESCO-Kommission sowie durch die Grußworte von Prof. Dr. Gerhard de Hahn, Vorsitzender des deutschen National-

komitees "Bildung für nachhaltige Entwicklung", Prof. Dr. Norbert Kraker, Präsident der IGIP sowie der Vizepräsidentin der Beuth Hochschule für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui.

Die Tagung wäre nicht möglich gewesen ohne die engagierte, professionelle Unterstützung vieler Mitwirkender aus der Hochschule. Einen herzlichen Dank! Auch den Sponsoren der Tagung, Alumni der Hochschule, sei nochmals Dank: Dipl.-Ing. Hans Leib, Inhaber BIO-Backhaus Berlin und Dipl.-Ing. Gertraude Anders mit ihrem Mann, Dipl.-Biol. Matthias Anders, Biokräuterei Oberhavel.

Prof. Dr. Gudrun Kammasch

» Weitere Informationen unter:

<http://projekt.beuth-hochschule.de/igip-regionaltagung/>

Semesterarbeiten

Sehenswert: Eine kleine Ausstellung im Haus Gauß im 3. Stock vor dem CGA Labor. Gezeigt werden Arbeiten, die im Photoshop-Seminar bei Prof. Antje Umstätter (FB VI) entstanden: Tierkompositionen nach dem Besuch der Ausstellung von Walton Ford im Hamburger Bahnhof und einem Shooting im Berliner Zoo sowie Berliner Architekturskizzen. Einen ersten Vorgeschmack gibt es online unter: <http://siebenberge.de/bin/ATMColl-lection/index.php>

Fachhochschulen fit für Europa machen

Ministerium fördert Vernetzung mit europäischen Partnern

Fachhochschulen schlagen in besonderem Maße Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Durch ihr Profil in angewandter Forschung tragen sie wesentlich dazu bei, dass neue Ideen rasch in marktfähige Produkte und innovative Lösungen umgesetzt werden.

Damit sich Fachhochschulen künftig noch besser mit europäischen Partnern vernetzen können, unterstützt sie das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2010 erstmals. „Europäische Forschungsprojekte eröffnen den deutschen Fachhochschulen den Zugang zu neuen Themen und Netzwerken...“,

mit diesen Worten eröffnete Dr. Georg Schütte, Staatssekretär im BMBF, die Konferenz „Forschung an Fachhochschulen – Erfolgreich in Europa“ in Bonn.

Hochrangige Vertreter waren gekommen, um sich mit Repräsentanten aus Wissenschaft und Wirtschaft über gemeinsame europäische Forschungsprojekte auszutauschen und Netzwerke zu bilden, darunter auch die Vizepräsidentin der Beuth Hochschule Prof. Dr. Gudrun Görlitz. Sie konnte sich über eine Zuwendung für ein internationales Projekt von Prof. Dr. Anne König (aus dem Fachbereich I) freuen.

Insgesamt wurden Mittel von gut einer



Grund zur Freude: Staatssekretär Dr. Georg Schütte, übergibt der Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Görlitz den "Zuwendungsbescheid" zum Durchstarten

Million Euro vergeben, um im nächsten halben Jahr die Projektanträge mit zusätzlichem Personal vorzubereiten. red

Wie funktionieren deutsche Hochschulen?

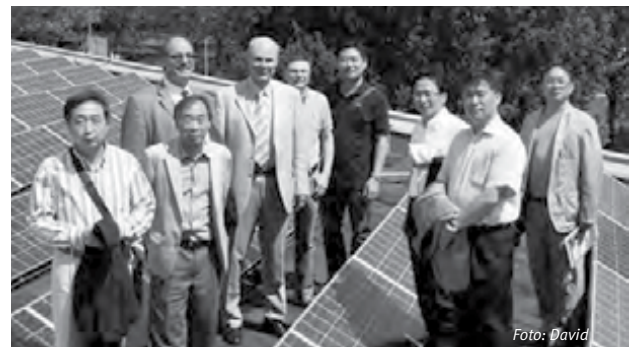
Interessierte koreanische Delegation

Um die Besonderheiten der deutschen Fachhochschulen im nationalen und internationalen Bildungssystem direkt vor Ort kennenzulernen, machte eine fünfköpfige Delegation der Korea University of Technology and Education Ende Juni während eines Europabesuchs auch Station an der Beuth Hochschule.

Die Gruppe wurde von Prof. Dr. Jürgen Suchaneck (Dekan am Fachbereich VII) und Prof. Dr. Duschl-Graw, der den Kontakt zwischen den Hochschulen initiierte, begrüßt. Die wissbegierigen Besucher hatten sehr konkrete Vorstellungen hinsichtlich der Funktionsweise einer Hoch-

schule und wurden während ihres sechsstündigen Besuchs, der auch die Besichtigung diverser Labore einschloss, nicht müde, zu diskutieren und zu fragen. Ganz direkt und keinesfalls schüchtern wurden

auch Fragen hinsichtlich des Kompetenzrahmen und der personellen Ressourcen der Hochschullehrer und des Dekans gestellt. Sichtlich zufrieden verabschiedete sich die Delegation nach intensiven



Die Koreaner verschafften sich einen Überblick und stiegen der Beuth Hochschule aufs Dach.

Gesprächen von der Beuth Hochschule, mit der man in Kontakt bleiben wollte und ging dann noch zum Sightseeing. red

Längste Tafel der Welt auf der A 40

"Aktionstische" von Beuth-Studierende sind dabei

Elf Beuth-Studierende des Bachelorstudiengangs Veranstaltungstechnik und Management beteiligen sich unter der Leitung von Prof. Siegfried Paul an dem wunderbaren Projekt Still-Leben Ruhr-schnellweg zur „Ruhr 2010“.

Am 18. Juli 2010 wird daher ein 60 km langer Abschnitt der Autobahn A 40 für einen Tag gesperrt und mit 20.000 Tischen die die längste Tafel der Welt errichtet, die von Duisburg bis nach Dortmund reichen wird.

Die Tische wurden per Losverfahren an verschiedene Gruppen vergeben, die jetzt angehalten sind, durch ihren Beitrag die Tafel der Kulturen selbst mitzugestalten, so dass es eine bunte Mischung an Darbietungen geben wird. Drei der Tische gingen an die Projektgruppe der Beuth Hochschule. Auf spielerische Art werden die Studierenden dort einem breit gefächerten, fachfremden Publikum einen kleinen Einblick in die Welt der Theater- und Veranstaltungstechnik bieten.

Unter dem Motto „Faszination der Theatertechnik & Coolness der Veranstaltungstechnik“ werden verschiedene technische Gegenstände ausgestellt und das Projekt Lange Nacht der Wissenschaften vorgestellt. Verschiedene kleine Spiele wie ein Technik-Memory und Knotenworkshop laden zusätzlich zum Verweilen und zur Teilnahme ein. Selbstverständlich wird das Team auch Informationsmaterial zum Studium an der Beuth Hochschule zur Verfügung stellen.

Johannes Meißner, Student Veranstaltungstechnik

Forschungsassistenz

Vermessung ohne Berührung

Die Möglichkeiten optischer 3D-Messtechniken innerhalb der Denkmalpflege und Archäologie lotet der Forschungsstipendiat Martin Floth gemeinsam mit der Lupos 3D GbR und Professor Michael Breuer (Fachbereich III) aus.

Am Anfang der Idee stand ein Diebstahl: Im Juni 2009 wurde ein Teil der gusseisernen Brüstung des Café Carnap in Berlin-Teltow entwendet. Es ist seitdem verschollen. Wie kann das fehlende Element ersetzt werden? Da das Gebäude aus dem Jahre 1810 denkmalgeschützt ist, kommt nur eine Rekonstruktion nach historischem Vorbild in Frage.

Der Diebstahl fiel mit dem Start des Forschungsprojektes „Optische 3D-Messtechnik für die detaillierte berührungslose Erfassung von Objektoberflächen in Denkmalpflege und Archäologie“ des Forschungsstipendiaten M.Sc. Martin Floth zusammen und wurde gleich als Praxisbeispiel verwertet. Das fehlende Teil konnte virtuell rekonstruiert werden und die Basis für die reale Rekonstruktion geschaffen werden.

Die Methode der optischen 3D-Messtechnik hat sich im Bereich der industriellen Messtechnik bereits etabliert. Beispielsweise wird sie zur Qualitätskontrolle von Bauteilen in der Automobilindustrie eingesetzt. Die Beuth Hochschule besitzt mit dem Streifenlichtscanner der Firma Polygon Technology ein modernes Gerät, das mit dieser Methode arbeitet. Es wird an den Fachbereichen III (Bauingenieur- und Geoinformationswesen) und VIII (Maschinenbau) genutzt.

Im Rahmen des ESF-geförderten Projektes Forschungsassistenz V wird nun untersucht, ob sich der Streifenlichtscanner auch für Fragestellungen in Denkmalpflege und Archäologie eignet. Hier arbeiten die Lupos 3D GbR und der Forschungsassistent Martin Floth unter der Leitung von Professor Michael Breuer zusammen. Mit optischer 3D-Messtechnik können Objekte sehr genau vermessen werden, ohne dass sie berührt werden müssten. Das ist für Denkmalpfleger und Archäologen ein großer Vorteil, weil so sicher gestellt ist, dass empfindliche Materialien keinen Schaden nehmen.



Mit dem Streifenlichtscanner vermisst Martin Floth eine Beuth-Büste: selbst kleine Objekte können mittels 3D-Messtechnik sehr genau erfasst werden.

Doch nicht nur Archäologen profitieren von der neuartigen Technik. Sie kann auch auf museale Objekte angewandt werden, um möglichst originalgetreue Kopien anfertigen zu können. Dies ist beispielsweise für Besucher von Interesse, die sich ein Souvenir mitnehmen oder sich Museumsstücke von zu Hause aus im Internet anschauen möchten.

Die optische 3D-Messtechnik bietet viele Anwendungsmöglichkeiten, doch stellt die Kalkulation kommerzieller Dienstleistungen immer noch ein Problem dar. Häufig kann schlecht vorhergesagt werden, wie lange die Verfahren jeweils in Anspruch nehmen. „Jedes Objekt ist anders“, erläutert Martin Floth. „Daher versuchen wir im Rahmen des Projektes Erfahrungen zu sammeln, wie viel Zeit wir bei verschiedenen Objekten für die einzelnen Arbeitsschritte benötigen.“ Neben der Brüstung des Café Carnap wurden daher verschiedene Museumsstücke, wie zum Beispiel ein mittelalterliches Spielzeug oder eine mittelalterliche Falle für Wild vermessen. Größtes Objekt war eine Kopie des Betenden Knaben. Hier nahm die Vermessung über 24 Stunden in Anspruch.

Beim Betenden Knaben kamen sogar Details der Kopie ans Licht, die vorher niemandem aufgefallen waren; eine Delle am Auge und eine Verformung der Nase. Nach einer Vermessung des Originals könnte die Qualität der Kopie besser bewertet werden.

Die Vorteile im Projekt Forschungsassistenz sieht Martin Floth im direkten Praxisbezug.

Die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler qualifizieren sich und die Forschung an der Beuth Hochschule wird gestärkt. Martin Floth fühlt sich verbunden mit der Beuth Hochschule, an der er fünfeinhalb Jahre Vermessungswesen (Diplom) sowie Geodäsie und Kartographie (Master) studiert hat. „Ich habe aus meinem Studium eine Menge mitnehmen können“, sagt Martin Floth. „Vor allem habe ich gelernt, Probleme zu analysieren und zielgerichtet Lösungen zu erarbeiten. Diese Kompetenzen sind mir im Projekt jetzt sehr nützlich.“

Neben der wissenschaftlichen Publikation am Ende des Projektes, stellt Martin Floth seine Ergebnisse auf Fachtagungen vor. Im Februar hielt er einen Vortrag in Cottbus auf der Tagung „Von Handaufmaß bis HighTech III“. Sie ist Plattform für den Austausch zwischen Anwendern aus Bauforschung, Archäologie und Denkmalpflege und Firmen, die angepasste Dienstleistungen, Software und Messgeräte entwickeln. Im Juni reiste er nach England und stellte beim Symposium der „International Society for Photogrammetry and Remote Sensing (ISPRS)“ in Newcastle, UK, seine Forschungsergebnisse vor.

Nina Gräbner, TechnologieTransfer

» [Weitere Informationen unter www.beuth-hochschule.de/1273](http://www.beuth-hochschule.de/1273)



Feuerwerk der Wissenschaften



Kräftig ziehen und Spot an am Campus-Tower



Fotos: Koppe



Foto: Becker

Holographie - ein schöner Schein der Wirklichkeit - die virtuelle Welt wurde nicht nur ansprechend gezeigt - sondern auch verständlich erklärt



Eindrucksvoll: Gesicht im Streifenlichtscanner aufgenommen und als 3D-Modell dargestellt



Der kritische Blick der Experten. Nicht nur den Blicken hielt die Brücke von Ahmed Hazin und Mohammed Rafiq stand. Sie hielt (mit 136 g Eigengewicht) das 662-fache (90 kg).



Feuerwerk der Wissenschaften mitten in Berlin: Auch zum 10-jährigen Jubiläum der Langen Nacht der Wissenschaften war die Beuth Hochschule für Technik mit von der Partie und öffnete ihre Pforten für Wissenschungrige. Große und kleine Nachtschwärmer konnten in der Erlebniswelt Campus in das Reich der Wissenschaften abtauchen. 70 Einrichtungen waren 2010 dabei und Prof. Dr. Reinhard Thümer, Beuth-Präsident und Vorsitzender des Vereins Lange Nacht der Wissenschaften war zufrieden: "Wir sind sehr glücklich, dass sich so viele Berliner und Brandenburger für Wissenschaft und Forschung interessieren!"

Bereits im Vorfeld der Langen Nacht wurden die Berliner auf die "Klügste Nacht" des Jahres eingestellt: Im Infocenter im Bahnhof Friedrichstraße gab es eine Woche vorher täglich ein buntes Programm mit Informationen und Tipps rund um die Wissenschaftsnacht. Ein Beuth-Team mit Prof. Dr. Diana Graubaum und Prof. Dr. Tassilo Seidler (Lebensmitteltechnologie) war vor Ort und stellte die Passanten auf "Getümmel in Lebensmitteln" ein.

Mehr als 80 Programmpunkte verwandelten zur Langen Nacht den Campus in einen bunten Wissenschaftsmarkt und die Beuth Hochschule fungierte als Publikumsmagnet. Faszinierende und kurzweilige Technikstationen konnten auf kurzen Wegen erreicht und hautnah Experimente miterlebt werden. Über 400 Beuth-Mitglieder (Professoren, Mitarbeiter,



Studierende und "Ruheständler") sorgten mit ihren engagierten Präsentationen, Führungen und Vorträgen für spannende Einblicke und Erkenntnisse.

Eine faszinierende Lichtinszenierung verwandelte den Campus in ein Farbenmeer und Leuchtobjekte wiesen den Weg. Die grauen Betonbuchstaben erstrahlten in den Beuth-Farben (türkis/rot) und das facettenreiche Portrait von Beuth zierte den Campustower, so dass unser Namenspatron über der klügsten Nacht schwebte. Das Alles wurde perfekt in Szene gesetzt von den Masterstudierenden Veranstaltungstechnik und -management. Noch mehr "gebündeltes" Licht gab es im Beuth-Saal: die faszinierende Lasershow kam wieder gut an.

43 Brücken wurden beim Modellbrückenbau-Wettbewerb ins Rennen geschickt und sorgten erneut für Spannung – hält das Bauwerk den hohen Belastungen stand?

Fortsetzung auf Seite 17

Ein Publikumsmagnet

Großes Interesse und Andrang herrschten auch bei den Veranstaltungen rund um die Energieversorgung der Zukunft, die durch innovative Modelle eines Wellenkraftwerkes und eines Parabolrinnenkraftwerkes im Labor für konventionelle und erneuerbare Energien demonstriert wurden.

2010 wieder mit dabei der Klassiker im Hochspannungslabor: Blitze hautnah und gefahrenfrei erleben. Vom Abacus zur Curta, die Besucher lernten bei Prof. Dr. Christian-M. Hamann die Faszination mechanischer Rechentechnik kennen und schätzen – aber Achtung, seine Leidenschaft ist ansteckend.

Transparente Forschung

Einblicke gab es auch in aktuelle Forschungsprojekte: Besucher konnten eine bionische Hand erleben, die im Vorfeld der Langen Nacht bereits für Schlagzeilen sorgte.



Entgiften von Abwasser mit Zuckerrüben – Prof. Dr. Robert Kabbert und sein Team gaben Einblicke



Das Team um Prof. Dr. Alfred Rozek erklärte den vielen Besuchern, die Funktionsweise einer Hand, die in einem technischen System nachgebildet wurde.

Ein neu entwickeltes Minixwall-Firewallsystem, das bisherigen Systemen hinsichtlich Sicherheit und Zuverlässigkeit überlegen ist, begeisterte die Besucher ebenso wie ein innovatives Gerät, das bei einem Unfall eine schnelle automatische SMS sendet. Eine gute Entwicklung, auch wenn sich die Besucher in der Nähe des simulierten Aufpralls über eine "Beuth-SMS" wunderten. Gleich in zwei Kinosälen konnten Nachschwärmer die bunte Welt des Kinos mit prämierten Kurzfilmen oder kreativen Filmen zum 100. Geburtstag von Konrad Zuse erleben. Popcorn sorgte für die richtige Atmosphäre, das Team der Pressestelle ließ dafür die Maiskörner explodieren.

Ansprechend und abwechslungsreich präsentierte der Studiengang Architektur interessante Projekte und Modelle rund um die Frage, wie die Stadtgeschichte Berlins als „Connected City“ im öffentlichen Bewusstsein erhalten werden kann.

Fortsetzung auf Seite 18



Fotos: Koppe



Ernährung von Pflanzen: Gewusst wie! Tipps gab es von Experten



Zauberhafte Wissenschaften gekonnt präsentiert



Großes Interesse hatten die Besucher an der Funktionsweise der bionischen Hand



Mit einfachen Experimenten konnten die Geheimnisse der Helmholtz-Resonatoren ergründet werden

Große Medienresonanz zur "Langen Nacht"

... Fortsetzung von Seite 16/17

Zahlreiche spannende Vorträge rundeten das Programm ab: Vorgestellt wurden ein nachhaltiges Nutzungskonzept für den Flughafen Tegel „TXL-Tegel“, Einblicke in eine sportliche Grönlandexpedition „Dem Klimawandel auf der Spur“ und „Wann kommt die nächste Finanzkrise?“ Die Antwort blieb aber zunächst aus, da noch keine ausreichenden Gegenmaßnahmen getroffen seien.

Für Kurzweil und gute Unterhaltung sorgten zudem viele Mitmach-Experimente. Traditionell sprühte der Campus wieder Funken: Um 22.50 Uhr stieg ein Feuerwerk als öffentliche Laborübung in den Himmel und die Zuschauer waren begeistert.

Für das leibliche Wohl sorgten die Studierenden, die mit den vielen Besuchern alle Hände voll zu tun hatten.

In einer Sondersendung von radioeins zur Langen Nacht der Wissenschaften wurde live vom Campus der Beuth Hochschule berichtet. Knut Elstermann interviewte im radioeins-Bus viele interessante Gesprächspartner aus der Beuth.

Ein Dank gab es nach der Langen Nacht von radioeins an das Beuth Team: super Stimmung auf dem Campus und viele tolle Interviews mit Mitgliedern der Beuth Hochschule.

Monika Jansen



Foto: Jansen

Medienvertreter kamen vor der Langen Nacht der Wissenschaften bei einem Presserundgang mit den Ausstellern ins Gespräch – hier mit Prof. Dr. Christoph Pels Leusden (links). Er erklärte bei strahlendem Sonnenschein passend zum Forschungsprojekt die Funktionsweise eines Parabolrinnenkraftwerkes

Mobile Steuerung in der Freizeit



Foto: Gräbner

Ein engagiertes Team - auch zur Langen Nacht der Wissenschaften - das interdisziplinäre BAER2FIT-Team

Aufgespießt!

Ein kurzes Interview während der Langen Nacht der Wissenschaften – belauscht am Stand der Pressestelle:

Zum Präsidenten schlängelt sich eine vierjährige aufgeweckte Göre, rempelt ihn ganz freundlich von der Seite an und fragt mit einem breitem Grinsen: Wie heißt du denn?: „Thümer“ und die Kleine daraufhin: „Und wie heißt du richtig?!“ Der Präsident: „Reinhard“ und die Interviewerin: „Das ist aber ein komischer Name!“ – grinste noch breiter und verschwand im Getümmel – ganz ohne ihren eigenen Namen Preis zu geben!

JA

Das EFRE-geförderte BAER2FIT-Projekt konnte auch an der Langen Nacht seine Interdisziplinarität und Vielseitigkeit darstellen. Türkisfarbene Luftballons umrahmten die verschiedenen Teilbereiche und die Tische waren mit kirschrotem Mollton behangen – passend zur CD der Beuth Hochschule. Interessierte konnten sich auch über die Inhalte und erste Forschungsergebnisse informieren. Besonders gern nahmen die Besucher die interaktiven Angebote an, wie den Surface oder die Erstellung eines Lageplans. Im Bereich Facility Management konnten sie herausfinden, wie nachhaltig ihr Freizeitverhalten ist. Wer von den vielen Angeboten etwas fußlahm geworden war, konnte eine kurze Strecke auf einem Segway zurücklegen. Dieser wurde vom Teilvorhaben Mobile Endgeräte, geleitet von Prof. Dr. Alfred Rozek, zur Verfügung gestellt.

Der Mitarbeiter Mithunkumar Kantharia beschreibt seine Eindrücke: „Viele zeigten großes Interesse an den Mobilien Technologien und erkundigten sich nach der Mars-Mission, die wir im BAER2FIT-Projekt mit dem FEZ in der Wuhlheide erstellen. Die Leute waren überrascht darüber, was man alles mit dem Handy, mit Android Phones, bedienen kann. Besonders die Kinder hatten Spaß daran, mit dem Quadro-Copter zu fliegen. Ein kleiner Junge fragte, ob es möglich sei, seine Spiel-sachen zu Hause mit einem Handy zu steuern.“

Nina Gräbner, TechnologieTransfer

» Mehr Informationen zu BAER2FIT:
<http://projekt.beuth-hochschule.de/baer2fit>



BeuthBOX gestartet

Premiere der hochschulweiten WebTV- und Medienplattform zur "klügsten Nacht"

Zur Langen Nacht der Wissenschaften wurde eine neue hochschulweite WebTV-, Medien-, Präsentations- und Kommunikationsplattform der Beuth Hochschule - die „BeuthBOX“ - in ihrer Beta-Version vorgestellt.

Die BeuthBOX als Internet-basierte TV-Plattform wird in erster Linie in Videoform über interessante, für die Beuth Hochschule relevante Themen, Ereignisse, Projekte und die damit verbundenen Menschen berichten. Zugleich sollen von den Videobeiträgen auch Links zu weiterführenden Informationen, Webseiten, Vorlesungen und Vorlesungsmaterialien angeboten werden.



Während eines Presserundgangs vor der Langen Nacht inszenierte der Allrounder Prof. Dr. Strzebowski (links) in seinem Studio für die Medienvertreter ein spontanes und gekonntes Interview mit dem Präsidenten der Beuth Hochschule und Oberhaupt* der Langen Nacht.



Die Abbildung zeigt einen Ausschnitt der Startseite aus dem aktuellen Interface der Plattform.

Daher trägt die BeuthBOX auch den Untertitel „Connected Media Plattform – the Media BOX“. Zusätzlich soll die BeuthBOX einen fachbereichsübergreifenden internen Informationsaustausch fördern sowie die Präsentation von spannenden Aktivitäten der Beuth Hochschule und deren Mitgliedern.

Das Konzept der BeuthBOX ist zugeschnitten auf die medialen Informations- und Kommunikations-Bedürfnisse einer Hochschule und damit auch einer Lehr- und Forschungseinrichtung. Vier Zielgruppen sollen von der BeuthBOX hauptsächlich profitieren: die Lehrkräfte und Mitarbeiter der Hochschule, die Studierenden, die potenziellen Studierenden sowie externe Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Die BeuthBOX wird diesen Zielgruppen vor allem einen direkteren Einblick in die Vielfalt der Aktivitäten sowie in die Bandbreite spannender Forschungs- und Entwicklungsprojekte geben.

Der reguläre Start der BeuthBOX mit allen geplanten Funktionen ist für das Wintersemester 2010/2011 vorgesehen. Angesiedelt ist das Projekt im Fachbereich VI, Studiengang Medieninformatik unter der Federführung von Prof. Antje Umstätter und Prof. Dr. Robert Strzebowski.

» Die BeuthBOX finden Sie unter: www.beuth-hochschule.de/beuthbox oder unter <http://www.beuthbox.de>
Kontakt zur BeuthBox:
E-Mail: robertst@beuth-hochschule.de
Tel. 4504-5212 oder 0170-30 60 57

Professoren in Szene gesetzt

Studierende aus dem Studiengang Audiovisuelle Medien beschäftigen sich intensiv mit den Lehrenden der Beuth Hochschule, fotografieren die Professorinnen und Professoren bei ihrer Arbeit und bestücken mit den entstandenen Bildern ein Fotobuch.

Entstanden sind interessante und ganz individuelle Bücher, die jetzt in der Pressestelle für das Internet aufbereitet und visualisiert wurden. Unter der Überschrift **Blickpunkt.Prof** werden die Fotobücher auf der Internetseite <http://projekt.beuth-hochschule.de/blickpunkt> gebündelt präsentiert. Ein Besuch lohnt sich. Im nächsten Semester wird die Galerie erweitert werden, denn Prof. Peter Wutz hatte nicht nur die gute Idee für diese Reihe, sondern wird sie auch im kommenden Semester fortsetzen. Motive (sprich: Hochschullehrer) gibt es an der Beuth Hochschule noch einige (285 Professorinnen und Professoren) - also theoretisch Futter für etliche Semesterarbeiten.



» Die Fotobücher finden Sie unter: <http://projekt.beuth-hochschule.de/blickpunkt>

Mitmachen und BeuthBox bestücken!
Zum offiziellen Start im kommenden Semester benötigt das BeuthBOX-Team noch interessantes Videomaterial, Videofilme, studentische Projekte oder Fachbereichs- und Studiengangspräsentationen oder Berichte aus den Forschungsprojekten, die der interessierten internen und externen Öffentlichkeit auf der Medienplattform BeuthBOX gezeigt werden.

Beiträge können in das Labor für Computergrafik und Animation, Fachbereich VI, auf CD-ROMs oder DVDs geschickt oder dort persönlich abgegeben werden, Raum B340, im Haus Gauß.

Bei Rückfragen steht das BeuthBox-Team jederzeit gern zur Verfügung (s.o.).

JA

JA/red

Kooperation mit Thammasat Universität in Bangkok

Zum Promotionsstudium und Kulturaustausch nach Thailand

Die Zusammenarbeit mit der Thammasat Universität in Bangkok – initiiert durch Prof. Dr. Roland Petrasch, Fachbereich VI, besteht seit 2006 und wurde stets weiter entwickelt, so dass nun eine offizielle Kooperationsvereinbarung unterzeichnet werden konnte.

Professor Dr. Saitong (Dekanin) und der Beuth-Präsident Dr.-Ing. Reinhard Thümer unterzeichneten das Memorandum of Understanding.

Die Thammasat Universität ist die zweit-älteste Hochschule Thailands und zählt zu den renommiertesten des Landes. Das Department of Computer Science ist eines von fünf Fachbereichen der Faculty of Technology of Science and Technology, die 1986 gegründet wurde.

Im Rahmen der Forschungsaufenthalte von Prof. Petrasch wurden gemeinsame Workshops und wissenschaftliche Seminare unter anderem über modellbasierte Software-Entwicklung und agiles Projektmanagement durchgeführt. Unterrichtssprache für die Bachelor-, Master- und Ph.D.-Studierenden ist Englisch. Auf der internationalen Konferenz JSSE 2009 wurde ein Tutorium über MDA-Tools (Model-to-Model und Model-to-Code Transformations) abgehalten.

In Zukunft ist ein reger Austausch von Wissenschaftlern und Doktoranden geplant. Die Beuth-Studierenden profitieren von der Kooperation u.a. durch den Zugang zum Promotionsstudium und zu gemeinsamen Studienprojekten.



Foto: Jansen

Ein Gastgeschenk aus Thailand überreicht von Prof. Petrasch (links) – Präsident Thümer unterschrieb den Vertrag und besiegelte damit die Kooperation



Die Thammasat Universität in Bangkok – ein Gebäude mit Symbolkraft – das Dome Building

So kann sowohl der fachliche als auch der kulturelle Austausch gefördert werden.

Für Informatiker, die zunehmend in einem globalisierten und internationalen Kontext arbeiten, ist dies wichtiger Baustein im Rahmen ihrer Ausbildung.

“Die Universität und das Land bieten unseren Studierenden ein ideales Umfeld, um wertvolle Auslandserfahrungen zu sammeln. Die Chance, eine faszinierende Kultur kennen zu lernen und dabei auch im Studium voranzukommen, sollte sich kein Studierender der Informatik entgehen lassen“ so der Koordinator Prof. Petrasch. red

» *Besuchen Sie die Thammasat Universität in Bangkok im Internet: www.sci.tu.ac.th/en/main_en.html Interessenten können direkt mit Prof. Petrasch in Kontakt treten: E-Mail: petrasch@beuth-hochschule.de*

Paten für Austauschstudierende gesucht:

"Be my Beuth-Buddy"

Es ist wieder soweit und alle Studierenden der Beuth Hochschule sind gefragt: Für das kommende Wintersemester 2010/2011 sucht das Auslandsamt Buddies (Paten) für die neuen Austauschstudierenden, die aus aller Welt an die Beuth Hochschule kommen werden (aus Brasilien, Frankreich, der Schweiz, Spanien, Italien, Polen, Dänemark, der Türkei, Portugal, Israel, Ungarn, Jordanien und Russland).

Das Engagement der Beuth-Studierenden ist wichtig, damit sich die neuen Austauschstudierenden, als unsere Gäste, schnell an

der Beuth und in Berlin willkommen und wohl fühlen. Gefragt sind Studierende, die Interesse haben, den Neuankömmlingen den Start in das Studium und das Leben in Berlin zu erleichtern. Auch während des Semesters sollten die Paten dann als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Eine kurze Einweisung erfolgt durch das Team des Auslandsamtes.

Das ehrenamtliche Engagement wird am Ende des Semesters durch das Auslandsamt zertifiziert – ein Zeugnis, das sich in jeder Bewerbermappe gut macht. Gleichzeitig können die Buddies internationale Kontakte knüpfen.

Eine erste Kontaktaufnahme (per E-Mail) wird mit den Austauschstudierenden bereits im August stattfinden, ab September 2010 werden die „Neuen“ dann anreisen und von ihren Buddies in Empfang genommen. Die Mitarbeiter des Auslandsamtes würden sich freuen, wenn durch diese Aktion gleichzeitig viele neue Freundschaft entstehen könnten.

Wer Interesse am "Be my Buddy"-Programm hat, sollte sich schnellstmöglich mit dem Auslandsamt telefonisch unter Tel. 4504-2925 oder per E-Mail: ausland@beuth-hochschule.de in Verbindung setzen. Dort gibt es alle weiteren Informationen.

» *Weitere Informationen unter: www.beuth-hochschule.de/ausland*

Joseph-von-Fraunhofer-Preis 2010

Entwicklung einer künstliche Augenhornhaut

Dr. rer. nat. Joachim Storsberg erhielt den renommierten Joseph-von-Fraunhofer-Preis 2010 für die Entwicklung einer biomimetischen Keratoprothese und er ist Lehrbeauftragter am Fachbereich II.

Ist die Hornhaut eines Auges durch Fehlbildung, Verletzung oder Krankheit beschädigt, droht die Erblindung. Eine Hornhaut-Transplantation ist oft aus Mangel an verfügbaren Spendern nicht möglich. Eine künstliche Hornhaut zu entwickeln ist schwierig, da ein solches Implantat schwer zu kombinierende Eigenschaften aufweisen muss.

Dr. Joachim Storsberg vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP entwickelte zusammen mit Projektpartnern der Universitäten von Regensburg und Halle (Saale) ein neues Konzept.



Foto: Fraunhofer/Mahler

Dr. Storsberg entwickelt ein Hornhautimplantat aus Kunststoff ist Lehrbeauftragter an der "Beuth"

Die biomimetische Hornhaut wird aus einem Basismaterial hergestellt; seine Oberfläche erhält durch lokale Modifikation unterschiedliche Eigenschaften. Im Randbereich wächst das Implantat daher im Auge fest, während es im optisch funktionellen Zentralbereich frei bleibt von

störenden Zellanlagerungen.

Tierversuche und Implantationen am Menschen bestätigten inzwischen den Erfolg des Konzepts, das international neue Maßstäbe in der Augenheilkunde setzt. *red*

Immer zur Stelle: Mit einer Nummer den kompletten HRZ-Service

Mit nur einer Rufnummer immer an der richtigen Stelle: Das Hochschulrechenzentrum hat mit seinem "HRZ-Service-Büro" eine neue, zentrale Anlaufstelle: im Erdgeschoss des Hauses Bauwesen, Raum E38c. Montags bis freitags von 11:00 bis 14:00 Uhr ist das Büro immer besetzt und ist unter der Rufnummer 4504-7777 zu erreichen oder per E-Mail: hrz@beuth-hochschule.de.

Freundliche und kompetente Ansprechpartner stehen den Mitgliedern der Beuth Hochschule für alle Dienstleistungen im Hochschulrechenzentrum und im HRZ-Service-Büro zur Verfügung.

Hochschulmitglieder können sich mit sämtlichen Anmeldungen, Fragen, Wünschen, Problemen, technischen Störungen, aber auch mit Anregungen, Lob und Kritik an die Mitglieder des Hochschulrechenzentrums wenden.

Ein Anruf genügt: **Tel. -7777**. Im HRZ-Service-Büro werden ihre Hinweise und Wünsche schnellstmöglich aufgenommen und direkt an den richtigen Ansprechpartner weitergeleitet, damit Ihnen auf kurzem Wege kompetent geholfen werden kann.

Seit rund einem Jahr ist Dipl.-Ing. (FH) Harald Wackernagel als neuer Leiter für das Hochschulrechenzentrum verantwortlich. Mit Beginn seiner Tätigkeit gab



Harald Wackernagel,
Leiter HRZ

es auch einige personelle Veränderungen zu stemmen, so dass inzwischen fast 50 Prozent der Stellen neu besetzt wurden.

Beuth Presse: In ihrem ersten Jahr an der Beuth Hochschule hat sich viel verändert, was sind ihre Pläne für das kommende Wintersemester:

Harald Wackernagel: Den HRZ-Service möchten wir selbstverständlich weiter ausbauen und natürlich auch unseren Dauerbrenner Wireless-Lan zur Zufriedenheit aller verbessern, ebenso wie die Ausstattung der Fachbereiche für eine bessere Kommunikation. Angedacht ist auch – speziell für die Mitarbeiter – die Installation einer hochschulweiten "Groupware" mit integriertem E-Mail-System. *red*

Das Serviceteam im Hochschulrechenzentrum

- Dipl.-Ing. (FH) Gerold Bächle: Telekommunikation und stellvertretender Leiter
- Gisela Boa: HRZ-Servicebüro
- Dipl.-Ing. (FH) Thomas Bünger: PC-Arbeitsplätze
- Dipl.-Met. Annemarie Klinder-Günther: Servicebüro/Backup-Prozesse
- Thomas Pehle: produktive Dienste/automatisierte Datentransporte
- Dipl.-Ing. Dipl.-Inform. (FH) Mahmood Shahbaz: E-Mail/Außenkommunikation
- Dipl.-Ing. (FH) Mario Steger: Netzwerk und IT-Sicherheit
- Dipl.-Inform. (FH) Siegfried Sydow: Administrator für PC-Pools u. Nutzerunterstützung
- Dipl.-Ing. Ronald Vogel: Verwaltungssoftware
- Nico Wieczorek: Administrator für Windows-Server
- Dipl.-Ing. (FH) Harald Wackernagel: Leiter Hochschulrechenzentrum

Druck- und Medientechniker in Leipzig auf Exkursion Faszination des Lichtdruckes

Die Studierenden des zweiten Semesters Druck- und Medientechnik besuchten kürzlich unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Siegfried Schwarze das Druckkunstmuseum in Leipzig und ließen sich dort in die Faszination des Lichtdruckes einführen.

Heiter betrachteten sie den zunächst nicht funktionierenden Videorekorder aus dem scheinbar vor-vorletzten Jahrhundert und die immens schlechte Bildqualität auf dem winzigen Fernsehbildschirm. Weiter ging es aber dann mit einer sehr lehrreichen Führung durch das Museum, die gespickt war mit kleinen Vorführungen in der Lettergießerei, dem revolutionären Maschinensatz und an mechanischen Druckpressen.

Bei der Besichtigung der Druckerei Ofizin Andersen Nexö (OAN) wurde der Gruppe sehr lehrreich der lange Weg des Buches von den gedruckten Bögen hin zum fertigen Soft- oder Hardcover nahe gebracht. Vorbei ging es an Druckmaschinen im Mittel- und Großformat, Falzmaschinen, Fadenheftmaschinen,

Buchdeckenautomaten, Buchfertigungsstraßen für fadengeheftete und klebegebundene Hardcoverbücher und Buchdeckenveredlungsmaschinen.

Auf dem Heimweg schlummerte manch einer erschöpft von all dem neuen Wissen ein, während Prof. Schwarze noch einige Geschichten aus seiner ehemaligen Heimatstadt zu berichten wusste. Ein langer Tag war es, und eine sehr lehrreiche Exkursion – die man jedem Studierenden der Druck- und Medientechnik nur empfehlen kann.

Studentin Saskia Burmeister führte mit Prof. Dr.-Ing. Siegfried Schwarze

das nachfolgende Interview:

Was ist für Sie das Wichtigste an einer Exkursion?

Prof. Dr.-Ing. Schwarze: Das wäre sicherlich das Kennenlernen vielfältiger Produktionsverfahren, die die Hochschule

im Labor nicht alle zeigen kann. Mit Hilfe der Exkursionen werden theoretisch dargebotene Zusammenhänge in der Praxis begreifbar gemacht. Neben der fachlichen Seite lernen die Studierenden auch kulturelle Objekte kennen und erweitern damit auch in dieser Hinsicht ihr Wissen.

In der besuchten Druckerei gab es in der letzten Zeit einige Änderungen. Welche sind für Sie herausragend?

Prof. Dr.-Ing. Schwarze: Bei OAN Leipzig - einem Zusammenschluss mehrerer Firmen an verschiedenen Standorten - werden immer wieder neue Verfahren eingesetzt. Durch den Einsatz eines modifizierten PUR-Klebstoffes, der zusätzlich mit UV-Licht getrocknet wird, ist es möglich, klebegebundene Hardcoverbücher in einer Linie komplett zu fertigen. Durch den Einsatz der UV-Trocknung sind die Buchblocks nach kurzer Zeit so verfestigt, dass der Dreiseitenbeschnitt und das Runden innerhalb der Fertigungslinie erfolgen kann.

*Saskia Burmeister, Studentin
2. Semester Druck- und Medientechnik*



Foto: Neske

Prof. Dr. Schwarze

Wirtschaftssenator begeistert: Elektronischer Schutz für Koffer



Foto: Horatio GmbH

Der Berliner Wirtschaftssenator Harald Wolf (links) besuchte im April auf der Hannovermesse auch einen Stand der Beuth Hochschule. Prof. Dr. Hans Demanowski, aus dem Studiengang Verpackungstechnik (rechts) und der Forschungsassistent Anthony Anyahaebizauf (mitte) zeigten Ergebnisse eines Forschungsprojektes, das unter anderem durch den Europäischen Sozialfonds gefördert wurde. Das Projekt wurde gemeinsam mit der Berliner Firma Horatio GmbH durchgeführt und beinhaltet die Entwicklung eines elektronischen Schutzes für (Reise-)Koffer.

Beuth Clips auf YouTube

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin hat im Sommersemester die ersten drei offiziellen Studiengang-Clips Biotechnologie, Medieninformatik und Elektrotechnik auf „YouTube“ gestellt.

Bis zum Start in das Wintersemester werden es noch einige mehr werden, in naher Zukunft wird von jedem Bachelorstudiengang ein eigener Clip erstellt.

Viel Spaß beim Anschauen.

Kritik und Anregungen nimmt die Pressestelle gern entgegen. JA

» **Die Spots finden Sie unter:**
www.youtube.com
Geben Sie in die Suchmaske
Beuth Hochschule und den
Studiengang ein.

menschen@beuth



Foto: Jansen

**Andreas Bornemann, Masterstudent
Veranstaltungstechnik und Management**

Gut gelaunt in der Amtsstube

Liebevoll wird er "Inventar" genannt: der "noch" Student Andreas Bornemann, der gerade an seiner Masterarbeit bastelt - an einer kleinen aber feinen, mobilen Theaterwelt (einer "Peepshow"), die er zum Leben erwecken möchte. Sieben Semester arbeitete er in der Pressestelle, ist während dieser Zeit zu einer wichtigen Stütze geworden und hat sich am Ende doch noch mit dem "Öffentlichen Dienst" angefreundet.

Der Kurpfälzer arbeitete nach dem Abitur zunächst als Regieassistent in Berlin, Wien und Zürich, war drei Jahre als Regisseur tätig, bevor er sich dann 2005 zum Studium der Theatertechnik entschloss. Eine gute Entscheidung! Einen Master setzte er zu unserer Freude noch drauf und stand uns weiter zur Verfügung: Neben seiner Datenarbeit im Alumni-Bereich unterstützte er das Pressteam bei der Veranstaltungsorganisation und -durchführung, so auch zur Langen Nacht der Wissenschaften, die er 2010 am Popcornstand verbrachte und nicht nur kleine Gäste mit seinen süßen Tütchen erfreute. In seiner Freizeit kocht der stets freundliche und hilfsbereite Speyerer gern, ist Fußballfan und freut sich über den Aufstieg seiner Kaiserslauterer-Mannschaft in die 1. Bundesliga. Aber in Berlin kann er sein Team (außer der Zweitklassigkeit der Hauptstädter) in der nächsten Saison leider nicht genießen. Als Ausgleich zum Studien- und Arbeitsalltag geht er gern mit Emma aus, seiner Mops-Hündin, die ihn und seine Freundin stets auf Trapp hält. JA



Foto: David

**Inge Sieger,
Mitarbeiterin in der Pressestelle**

Im Trubel Ruhe bewahren

Nach 19 Jahren wird Inge Sieger die Hochschule vorzeitig in Richtung "Ruhe" stand verlassen. In der Zentraldruckerei im Haus Bauwesen begann die staatlich geprüfte Fototechnikerin der SFOF Berlin (dort unterrichtete Prof. Wutz, der jetzt am Fachbereich VIII ist) ihre Tätigkeit an der TFH. 2000 wurde die Druckerei in das Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung (am Fachbereich VI) integriert und die Druckvorstufe kam zur Pressestelle. Layout, technische Redaktion und Korrekturen gehören seither zu ihren täglichen Aufgaben. Ihre ältesten "TFH-Kinder", die mit ihr Laufen lernten, begleitet sie bis heute und bringt sie sicher in den Druck: den Studienführer und die Beuth Presse. Über Jahre war Inge Sieger als Mitglied der Gruppe Regie in die Veranstaltungsorganisation eingebunden, vor allem für den Hochschultag und die Erstsemesterveranstaltungen. Auch die Plakate für die ausländischen Abenden von Frau Prof. Kammasch hat sie stets mit viel Liebe und Blick für das Detail entworfen und gestaltet: zu bewundern sind sie jetzt in einer Galerie im Haus Gauß, hinter dem Raum 15. Damit es ihr ohne das trubelige Treiben in der Pressestelle in ihrer neu gewonnenen Freizeit nicht allzu langweilig wird, möchte sie ihre Liebe zur Fotografie wieder zum Leben erwecken, schöne Augenblicke festhalten, sich ehrenamtlich an einer Schule engagieren und Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund anbieten und sich natürlich auch weiter mit ihrem Mann um ihre drei Enkelkinder kümmern. JA

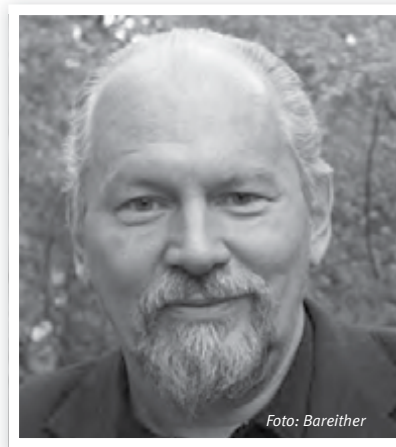


Foto: Bareither

**Prof. Dr. Wolfgang Schäche,
Fachbereich IV, Architektur**

Er ist ein wandelnder Architekturführer

Prof. Wolfgang Schäche wurde 1948 in Berlin geboren und hat an der TU Architektur studiert bevor er als Forschungsstipendiat bei dem emeritierten Architekturhistoriker Julius Posener arbeitete. Anschließend war er fünf Jahre wissenschaftlicher Assistent an der TU Berlin und promovierte 1986 zum Dr.-Ing. mit dem Thema "Architektur und Städtebau in Berlin zwischen 1933 und 1945". Seine Monographie zu diesem Thema gilt als das architekturhistorische Standardwerk.

Wolfgang Schäche ist seit 1988 Professor an der TFH bzw. Beuth Hochschule und leitet das Labor für Baugeschichte und Bauhaltung. Er ist bei den Studierenden beliebt - nicht nur wegen seiner ausgesprochen sympathischen Art, sondern auch wegen seiner zahlreichen innovativen Architekturreisen. Da geht es beispielsweise zum Spektakel „Pop meets Architecture“ nach London oder nach Dublin zu „Literature meets Architecture“, um auf den Spuren von James Joyce zu wandern. 1987 gründete Prof. Schäche das Büro für Architektur und Stadtforschung in Berlin-Charlottenburg, das im Auftrag von Senat, Landesdenkmalamt, Bund und privaten Bauherren städtebauliche und denkmalpflegerische Gutachten erarbeitet.

Prof. Schäche hat bis heute über 32 Buchveröffentlichungen und ca. 250 internationale Fachpublikationen vorgelegt. BA

menschen@beuth

Beuth Hochschule goes out!



Foto: privat

Dr. Ralf Lunau unterrichtet seit Sommersemester 2009 das erfolgreiche AW-Fach „Recht und Gesellschaft“.

Kulturbürgermeister von Dresden lehrt an der Beuth

Diese Thematik hat allerlei Beziehungen zu den Stationen seines vielfältigen Berufslebens und seiner heutigen Tätigkeit als Kulturbürgermeister Dresdens. In dieser Eigenschaft ist er der Chef von 860 Mitarbeitern und verantwortet einen Etat von über 100 Million €.

Seine Liebe gilt unter anderen den Museen, Theatern, Orchestern und Bibliotheken der sächsischen Hauptstadt. Aber sie gilt auch der Lehre in einem faszinierenden Fach. Dafür ist er gut gerüstet durch eine rechtsgeschichtliche Doktorarbeit, aber auch durch Tätigkeiten in der frei gewählten und letzten Volkskammer der DDR, im Deutschen Bundestag, an der Universität Tübingen und für den Verfassungsgerichtshof des Freistaats Sachsen, von vielen Jahren als Rechtsanwalt in Chemnitz und Dresden ganz zu schweigen. Obwohl Dr. Lunau zwei Legislaturperioden lang Fraktionsvorsitzender in Dresden war, ist er parteilos.

Ein freier und hochgebildeter Kopf und leidenschaftlicher Fliegenträger, der die Studierenden der Beuth Hochschule für Technik Berlin hoffentlich noch lange begeistern wird.

BA

Am dritten International Day der Beuth Hochschule für Technik konnten sich Studierenden über Wege ins Ausland informieren: Die Messe des Akademischen Auslandsamtes war vollgepackt mit internationalen Informationen und Köstlichkeiten und rund 450 Studierende informierten sich über die Möglichkeiten eines Studiums oder Praktikums im Ausland. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Görliitz und Dr. Karlheinz Borchert stellte das Programm und das Akademischen Auslandsamt vor.

Unterschiedliche Organisationen informierten über die vielfältigen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes. Michael Werf von IEC Online, Manuela Thiel vom Institut Ranke-Heinemann und Thomas Mutzke von der Fulbright-Kommission stellten Förderprogramme und Angebote vor. Prof. David Lloyd von der Coventry University pries den Zuhörern ein Studium an unserer Partneruniversität an. Corinna Kleesiek (Auslandsamt) informierte über das ERASMUS-Programm, das Praktika, Projektarbeiten und Abschlussarbeiten, nicht nur im europäischen Ausland, fördert. Um den Studierenden zu zeigen, dass in der Fremde auch viele Leckereien warten, bereiteten Austauschstudierende aus elf Nationen viele kleine Köstlichkeiten aus ihren Ländern vor. Da gab es Schokolade aus der Schweiz, Käse aus Holland, Saubohnen aus China, Schmalzbrote aus Polen und Brigadeiro aus Brasilien: für jeden Geschmack etwas.

Drei Austauschstudierende berichteten über ihre Länder und Hochschulen: Hasan Otom (Jordanien) präsentierte sein Land mit vielen Bildern. Paulo Schmitz aus Brasilien erzählte von der Kultur und dem Essen seines Landes und Rodolfo Moreno aus Mexiko erklärte, dass man im Ausland nicht nur Erfahrung sammelt, sondern möglicher Weise auch seine bessere Hälfte kennen lernen kann.

Den Abschluss bildete Prof. Dr. Jackie Pocklington mit seinem mitreißenden Vortrag über „The Application Process in English“, indem klar wurde, dass man im englischsprachigen Raum eine ganz



Foto: Krasteva

andere Bewerbungsmappe braucht. Parallel zu den Vorträgen konnte man sich im Expo-Lab an den Ständen informieren. Dort waren das Institut Ranke-Heinemann, IEC Online und die Fulbright-Kommission mit ihren Experten vertreten. Der DAAD hatte sein Info-Mobil vor dem Gebäude aufgestellt und lockte die Studierenden zum Gespräch. Auch das Akademische Auslandsamt war mit einem Stand vertreten und die beiden Mitarbeiter mit ihren studentischen Kollegen den ganzen Tag präsent, um zum Thema Auslandsstudium und -praktikum mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Im Vorfeld hatte das Auslandsamt zum Go-Out-Postkarten-Wettbewerb aufgerufen, der sich dieses Jahr besonders reger Teilnahme erfreute. Viele äußerst kreative Beiträge wurden eingereicht. Die Gewinner des Wettbewerbs wurden zum Ausklang der Veranstaltung prämiert. Die Siegerpostkarten sind nun auf der Homepage des Auslandsamtes zu betrachten und im Auslandsamt (K30 Haus Bauwesen) erhältlich.

Das Akademische Auslandsamt hofft, dass es auch in diesem Jahr unseren Studierenden mit dieser Veranstaltung die Möglichkeit geben konnte sich für den Schritt in Richtung Auslandsaufenthalt zu entscheiden und den internationalen Ruf der Beuth Hochschule für Technik Berlin zu fördern.

Team des Auslandsamtes

» *Ein Dank an die ausstellenden Organisationen, die Vortragenden, die Austauschstudierenden und die studentischen Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamtes.*

Automotive Labor

Basteln am Elektroauto

„Automotive, bezieht sich auf alle Dinge, die mit Automobiltechnik zu tun haben“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Detlef Heinemann (Fachbereich VII) während er seine Studierenden auf den beruflichen Alltag vorbereitet. Es sind Studierende aus dem 3. Semester, des dualen Studiengangs Elektronische Systeme. Und in diesem Moment scheinen sie alles im Griff zu haben – außer vielleicht die Kaffeemaschine. Prof. Heinemann erklärt auch diese.

Die Studierenden beschäftigen sich im Automotive Lab, das zum Labor für Digitaltechnik und Digitale Signalverarbeitung gehört (und in der nächsten Beuth Presse vorgestellt wird) vor allem mit Microcontrollern und Embedded Systems. Eine Gruppe etwa, arbeitet interdisziplinär an einem Datenlogger für das Elektrokart, das mitten im Raum aufgebockt ist. Im Datenlogger sollen Beschleunigung, Kilometeranzahl, Fahrzeit, GPS-Position und Lenkwinkel verzeichnet werden. Eine Herausforderung, die die Studierenden des dritten Semesters gemeinsam mit Prof. Heinemann lösen und damit auf ihr baldiges Praktikum vorbereitet werden. „Wir arbeiten sehr praxisnah“, sagt Prof. Heinemann, „und was die Studierenden in diesem Projektlabor produzieren, können sie gut als Visitenkarte für ihr Praxisunternehmen ab dem 4. Semester benutzen. Hier müssen die Studierenden erstmals Wissen aus den ersten beiden Semestern anwenden und verknüpfen. Fehlendes Wissen muss identifiziert und die Lücken geschlossen werden“. Dabei ist dem Professor wichtig, dass alles so professionell wie möglich gestaltet wird. Vor Beginn der praktischen Arbeit werden deswegen Risikoanalysen erstellt, der Ablauf und die Ergebnisse werden dokumentiert.



Teamarbeit: Problemlösungen werden in der Gruppe erarbeitet



Das Elektrokart ist das Herzstück des Automotive Labors

Die Studierenden sollen nach dem Semester in den Dualen Studienteil mit seinen ingenieurmahen Einsätzen während der Praxisphasen übergehen.

Es bestehe dabei eine „wunderbare Zusammenarbeit“ zwischen der Beuth Hochschule und dem Unternehmen Siemens. Außerdem würden viele Studierende zu Continental AG (kurz Conti), einem Konzern der Automobilzuliefererbranche, oder Biotronik gehen, letzterer ist ein Hersteller von Produkten und Dienstleistungen für das Herzrhythmus-Management sowie vaskuläre Intervention und laut Prof. Heinemann einer der „interessantesten Arbeitgeber der Region“.



Prof. Dr.-Ing. Detlef Heinemann erklärt den Studierenden das Konzept der "Embedded Systems"

„Die größte Herausforderung bei Elektroautos liegt in der Batterie. Sowohl bei der Sicherheit als auch bei der Effizienz besteht noch Forschungsbedarf“, bemerkt der Professor. Er konzentriert sich dabei auf das Batteriemangement für Li-basierte Systeme und kann auf Zell- und Modulebene Prüfstandsmessungen durchführen.

Von der Philosophie her glaubt er an das reine "Electric Vehicle" (EV) als Zukunftslösung, und zwar in einem kompakten Kleinfahrzeug für die City.

Als Versuchsträger dient das Elektrokart und ein Fahrzeug vom Typ cityel. Die Batterie des Kart besitzt eine Energie von 2,5 KW bei insgesamt 12 Zellen.

Beim Elektroauto gehe es um geringere Batteriekosten über die Lebensdauer des Fahrzeuges bei gleichzeitiger höherer Reichweite, erklärt er. Das heißt: höherer Energieinhalt der Batterie und ein Batteriemangement zur Erhöhung der Lebensdauer. Das Problem: höherer Energieinhalt bedeutet verstärkte Sicherheitsproblematik; das Batteriemangement soll dazu beitragen, dass alle Zellen eines Batteriesatzes identische Betriebsbedingungen unterliegen. Dadurch verhalten sich die Zellen annähernd gleich und weisen idealerweise ein gleichmäßiges Alterungsverhalten auf. Das setzt eine entsprechende Fertigungsqualität beim Batteriehersteller voraus.

Dem Forscherdrang darf demnach im Automotive Labor im zweiten Stock des Hauses Gauß noch ein wenig nachgegangen werden. Allerdings träumt Prof. Heinemann von einem ebenerdigen Labor mit Tor, so dass auch größere Fahrzeuge im Rahmen der Forschung betreut und evaluiert werden können.

Isabelle Bareither

GuTZ:

„MINT-Fachkräftesicherung für Berlin“ bewilligt

Frohe Kunde: Der Projektantrag des Gender und Technik Zentrums „MINT-Fachkräftesicherung für Berlin“ wurde bewilligt, die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen (SenWTF) fördert an der Beuth Hochschule das Projekt aus ESF-Landesmitteln bis Ende 2011 mit dem Ziel, den Übergang in den Beruf insbesondere von Absolventinnen mit Migrationshintergrund aus den MINT-Fächern zu sichern. Ebenso den Berufswiedereinstieg von Ingenieurinnen nach einer Familienpause durch die „Summer School“ (siehe S. 3).

In diesem Projekt wurde eine Kooperation mit der Business and Professional Women Akademie (BPW Akademie) aufgebaut. Zusätzlich soll ein Berliner Hochschul-/Firmennetzwerk für MINT-Bereiche aufgebaut und ein Leitfadens für Absolventinnen der MINT-Fächer Berufswahlkompetenz erstellt werden.

Mit dem „Gender-Partnership Programm“ wurde bereits begonnen. Dazu konnten Partnerschaften aus Studierenden der Beuth Hochschule (Mentees) und Vertreter/innen aus Unternehmen

wie Bayer Schering Pharma bzw. Bayer Technology, Vattenfall, MAN und BWB (Mentorinnen) gebildet werden. Die Studentinnen können so ab dem 1. Semester in den Berufsalltag schnuppern.

Durch die Begleitung werden fachliche Bezüge praxisnah hergestellt, aber auch überfachliche Fragestellungen zur

Vereinbarkeit von Karriere, Beruf und Familie mit den Industriepartnerinnen erörtert werden. Die Partnerschaften werden kontinuierlich begleitet und nehmen darüber hinaus an zielorientierten Veranstaltungen zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen teil.

Dipl.-Soz. Ulla Ruschhaupt, GuTZ

Abenteuer Abschluss - verpackt im Comic

Ein absolutes Muss für Studierende im "Endspurt"

Während ihrer Diplomarbeit und einer kreativen Schaffenspause kam Andrea Richter, Studiengang Druck- und Medientechnik, eine wunderbare Idee. Ein zweites Werk mit dem Titel: "Abenteuer Abschluss", ein Comic über das Leid mit dem Diplom entstand.



Während sie doch eigentlich an ihrer Arbeit schreiben sollte, zeichnete sie.

Denn für Andrea Richter stellte die Abschlussarbeit zunächst eine große Hürde dar, galt es doch am Ende ihres praktischen Studiengangs eine wissenschaftliche Arbeit anzufertigen. Aber beides gelang: Mit dem FH-Diplom in der Tasche kann sie sich jetzt noch mit ihrem wunderbaren kleinen Comic schmücken:

"Abenteuer Abschluss" der Comictrip beginnt zunächst als Ratgeber und dann ... JA

» *Wer wissen möchte wie es weiter geht, der bekommt den Comic in der Pressestelle, Haus Gauß, Raum 121-125.*

Aus allen Ländern dieser Erde: Studierende stellen Äthiopien vor

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Aus allen Ländern dieser Erde" fand ein äthiopischer Abend organisiert von Prof. Dr. Gudrun Kammasch, Beauftragte für ausländische Studierende, statt und weckte großes Interesse, trotz der Fußball-WM.

Auch Doktoranden von der Universität Bahir Dar, die an der Beuth Hochschule betreut werden – Ephrem Gebremariam (von Prof. Dr. Bernd Meissner, Geoinfor-

mationswesen) und Eneyew Tadesse Melaku (von Prof. Dr. Kabbert, Lebensmitteltechnologie) sowie die äthiopischen Studierenden Girum Asfawossen (FB VII) und Tigist Abebe Girma (FB VIII) und zwei äthiopische Gäste stellten in Kurzvorträgen die Geographie, Anthropologie, Geschichte, Wirtschaft und Bildungswesen Äthiopiens vor.

Vier Studentinnen der Lebensmitteltechnologie Katja Börner, Anna-Lena

Döpke, Johanna Eckardt und Anne Thieme, die ihre Praxisphase in Äthiopien durchführten und dort eigene Projekte bearbeiteten und damit die Laborsituation verbesserten, berichteten über ihre Arbeit mit Beispielen endemisch vorkommender Pflanzen. Äthiopien ist heute (noch) ein Land mit eindrücklichen Beispielen für Biodiversität. Zum Abschluss konnten die Besucher äthiopische Kostproben sowie die Kaffezeremonie genießen.

Das große Interesse führte zu der Überlegung, diesen Abend im Winter nochmals zu veranstalten.

Inge Sieger, Pressestelle



Die zahlreichen Zuhörer lauschten gespannt den Ausführungen der äthiopischen Studentin Tigist Abebe Girma (rechts)

Fotos: Sieger

Eisige Erlebnisse in Frack und Pelz

„Gemieteter Prof.“ reist vom Polarmeer in Schulkinder-Heizen



Fotos: privat

Pinguine auf Tuchfühlung mit Prof. Dr. Korth

„Wie man sich kleidet, so lebt man“ – so könnte der Bericht auch überschrieben sein, aber warum?

Seit über 12 Jahren bieten – ausgehend vom großen Engagement Prof. Angela Schwenks – Professorinnen und Professoren der Hochschule Vorträge, Berichte, Laborübungen und vieles mehr für Schulen an. Dieses Projekt „Miet-den-Prof“ war zum wiederholten Male Anlass, Prof. Wilfried Korth, seines Zeichens Geodät am Fachbereich III, mit gleich zwei spannenden Vorträgen zu „mieten“. Angesprochen hatte ihn Dipl.-Ing. Dipl.-Math. Hubert Dammer, Mitarbeiter am Fachbereich II, ob er nicht einmal in der Schule seiner Kinder Annika und Till vortragen wolle.

Dass die Schule im hohen Norden Berlins, in Hermsdorf liegt, war für den Polarforscher Korth natürlich kein Hindernis, man möchte fast meinen eher Ansporn. In der 3. Klasse der Grundschule am Fließtal ging es zuerst an den Südpol, das Leben der Pinguine erforschen. Voll überschwänglicher Begeisterung wurden die ersten Pinguinbilder begrüßt. Immer wieder hörte man die Aaaaahhhhs und Ooohs und ...“ist das süüüüüß“ Rufe der kleinen Entdecker. Aber natürlich wurde auch „geforscht“. Es galt die verschiedenen Pinguinarten auseinander zu halten, ihre Lebensweise zu studieren und die Pinguineier zu bestaunen. Eine Seeelefantenscheibe stieß auf frühorthopädisches Interesse der Drittklässler.

Wann kommst du wieder?“ war die auffordernde Abschlussfrage, denn Prof. Korth war sofort in die Herzen der Kinder gereist. Dank mütterlich-konditorischem Engagements wurde der Professor dann auch auf essbare Rosen gebettet und der Forscherappetit süß gestillt.

Danach wurde der Pinguin-Frack des Südpols durch den Pelz des Nordpols ersetzt: In der 6. Klasse war Prof. Korth auf Skiern dem Klimawandel in Grönland auf der Spur. Knuts Kollegen ließen sich aber nicht blicken, zum Glück für das ganze Expeditionsteam, denn nicht jeder Eisbär lässt die Herzen so schmelzen wie Knut, eher wohl das Blut zu Eis erstarren.



Natürlich war dieser Vortrag schon viel wissenschaftlicher – allein die gesamte Logistik einer Grönland-auf-Skiern-Durchquerung galt es zu studieren. Ebenso stand Navigation, GPS, Vermessungskunde und geologische Messtechnik auf dem Stundenplan. Schneehöhenprofile gaben Aufschluss über die klimabedingten Veränderungen. Hochschuladäquat wurde Prof. Korth mit begeistertem Tischklopfen belohnt.

Das Fazit: Die Initiative „Miet-den-Prof“, vor allem natürlich das hohe Engagement der beteiligten Professoren, mehr in positiver Weise den Bekanntheitsgrad der Hochschule. Die Schüler erleben über die fassbaren Hochschullehrer, dass Forschung auch Spaß und Abenteuer heißen kann, wenn man das nötige Wissen auch frühzeitig erworben hat. Auch kommen die Professoren nicht von Wolke 7, sondern sind lebensnah und zeigen mit Vorträgen, wie dem von Prof. Korth, dass auch eisige Themen die Herzen erwärmen können. Es war somit ein erlebnis- und kenntnisreicher Tag mit viel Freude obendrein.

Den Lehrerinnen beider Klassen sei für die Bereitschaft, „Forschung in die Schule zu holen“ an dieser Stelle gedankt. Der größte Dank geht natürlich an Prof. Korth. Für seine diesjährige Expedition begleiten ihn nunmehr zusätzlich über fünfzigfache gute Wünsche von den Hermsdorfer Polarfüchsen.

Hubert Dammer, Fachbereich II

Neue Stipendien in der Gründerwerkstatt

Die Gründerwerkstatt der Beuth Hochschule vergibt erneut freie Plätze an Absolventinnen und Absolventen aller Hochschulen mit einer technologieorientierten Geschäftsidee, um damit den Weg in die Selbstständigkeit zu ebnet.

Mit dem Start-Up-Inkubator werden innovative Gründungsvorhaben durch ein 18monatiges Stipendium gefördert. Seminare, Mentoring, Labornutzung und administrativer Service ergänzen das Angebot und stabilisieren die Gründungsprozesse, damit sich die Jungunternehmer/innen nach Förderungsablauf erfolgreich am Markt etablieren können.

Der Einsendeschluss für Bewerbungen ist der **15. Oktober 2010**.

» *Weitere Informationen unter Telefon 030/4504-4122 und -2483 oder im Internet unter: www.beuth-hochschule.de/gruenderwerkstatt*



Foto: privat

Wolfgang Grefrath

Mit Weiterbildung zur Selbstständigkeit

Fundierte Basis – praxisnahes Studium - ein Garant für Erfolg:

"Heiße Themen" gehören für Wolfgang Grefrath schon aus seiner Zeit bei der Berliner Feuerwehr, wo er als Einsatzleiter und in der Ausbildung tätig war, zum Berufsalltag.

Seine Chance für einen beruflichen Aufstieg nutzte der damals 35jährige und absolvierte dank der Berliner Feuerwehr ein Studium im Bereich Gefahrenabwehr und Schadensverhütung an der Beuth Hochschule (damals noch TFH). Das Studium selbst hat er als stark verschultes System in Erinnerung, etwas, was dem heute selbstständigen Unternehmer nicht recht behagen wollte. In Berlin sah der Alumnus leider keine Aufstiegschancen und so zog es ihn 1986 nach Baden-Württemberg ins Baurechtsamt Lörrach. Ein Beamtenjob, den er 1990 zu Gunsten eines eigenen Büros als öffentlich bestellter und vereidigter Brandschutzsachverständiger, aufgab.

Seine Aktivitäten führten ihn zurück nach Berlin, wo er 2005 ein zweites Büro für Brandschutz eröffnete und beispielsweise für den Senat von Berlin, u.a. im Berliner Ensemble und das Schiller Theater tätig wurde.

Ohne seine praktische Erfahrung, sein Fachwissen und seine spezialisiertes TFH-Studium zum Dipl.-Ing., wäre dieser berufliche Aufstieg so nicht denkbar gewesen.

Christina Przeszding

Man mochte es kaum glauben, aber es war schon 40 Jahre her, dass die vier Alumni der Ingenieurschule Beuth das letzte Mal ihren Fuß auf den Campus gesetzt haben, der sich seit damals doch enorm verändert. Nicht nur, dass alles viel größer geworden ist, sondern auch vielfältiger, da waren sich die Maschinenbauer Karl Collmann von Schattemburg, Eugen Fuchs, Peter Nagel und Wulf Siebel einig.

Der Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik (FB VIII) Prof. Dr.-Ing. Hans Gerber gab den Ehemaligen einen Einblick in den heutigen Studienalltag und zu ihrer Erleichterung stellten die vier Herren fest, dass Studieren im Maschinenbau dann manchmal doch noch einfach Studieren ist, trotz aller modernen Technik und Computern. Begeistert setzten die Beuthianer ihren Rundgang über den Campus und durch

das Labor für Produktionstechnik fort. Dort staunten sie nicht schlecht, denn an Maschinen, die sie selbst aus ihrem Studium noch kennen, erlernen die Studierenden von heute noch die unbedingt notwendigen Grundkenntnisse.

Eine besondere Rarität aus ihrer Studienzeit fand der damalige AStA-Vorsitzende Wulf Siebel dann im Historischen Archiv beim Stöbern in den alten Dokumenten. Einen Brief, den er damals selbst an den Direktor der Ingenieurschule Beuth, Herrn Baudirektor Köhler geschrieben hatte. Die Alumni sind stolz auf ihre Beuth und das, was aus ihr geworden ist. Bei den Beuth Buchstaben nahmen sie begeistert Aufstellung und verkündeten: „Spätestens in fünf Jahren kommen wir wieder - zu unserem 45jährigen Jubiläum.“ Und bis dahin ist sicher der eine oder andere ihrer Kommilitonen noch dazu gekommen.

Christina Przeszding



Die vier Beuthianer kommen gern wieder.

Lang, lang ist es her: MC6 oder S6

Kennen Sie die MC6 oder die S6 aus 1968? Peter Lehmann studierte Maschinenbau an der Ingenieurakademie Beuth. Nachdem er 1968 seinen Abschluss gemacht hat, verlor er die meisten seiner Kommilitonen sehr schnell aus dem Auge. Nun ist er auf der Suche.

„Ich möchte im Frühjahr 2011 ein Alumni-Treffen organisieren und bin auf der Suche nach meinen Kommilitonen“, sagt der Alumnus, der nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und den USA tätig war und viel Erfahrung gesammelt hat. „Wir waren damals in der Maschinenbauklasse MC6 und hatten zusammen mit der Fertigteilkategorie S6 Unterricht. Es wäre schön, sie alle wiederzusehen.“

Den Großteil der S6er hat er bereits zusammen, nur bei den MC6ern hapert es noch. „Ich hoffe auf diesem Weg noch viele zu finden, damit wir uns 2011 an der Beuth Hochschule alle wiedersehen.“ Auch seine ehemaligen Dozenten möchte der Peter Lehmann dazu einladen.

Christina Przeszding

» Wer kann helfen? Informationen bitte an das Alumni-Netzwerk der Beuth Hochschule: Christina Przeszding, E-Mail: alumni@beuth-hochschule.de

Anforderungen an Datenübertragung steigen

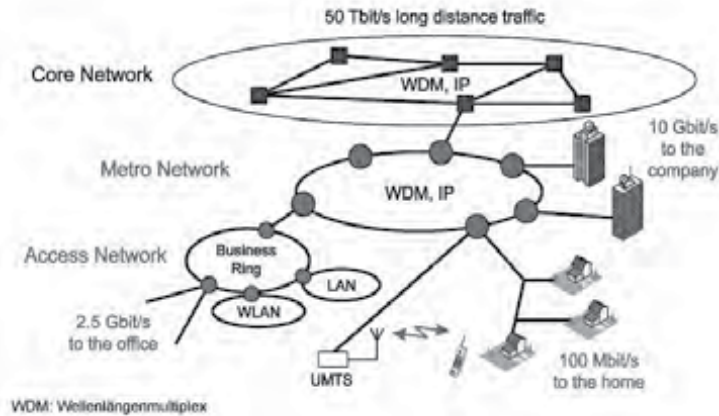
Bandbreiteneffiziente Modulationsformate für optische Datenautobahn

Durch die zunehmenden Anforderungen an die weltweite Datenübertragung (Internet, E-Mail, Internettelefonie, virtuelle private Netzwerke), wurde von Prof. Dr. Michael Rohde am Fachbereich VII das Forschungsprojekt „Bandbreiteneffiziente Modulationsformate für die Optische Datenautobahn“ kurz BMOD initiiert, mit dem Ziel Datenübertragungsformate (Modulationsformate) zu entwickeln. In Verbindung mit Verfahren zur Bündelung von Signalen in einer Glasfaser (Multiplexverfahren) und höheren Datenübertragungsraten sollen die Ressourcen der bestehenden Infrastruktur möglichst effizient genutzt und über dieses Projekt hinaus Qualifikationsmöglichkeiten für Studierende und Absolventen geschaffen werden.

Gegenwärtig werden die Daten in den Glasfaserstrecken der Netzbetreiber mit 2,5 Gb/s, 10 Gb/s und 40 Gb/s (40 Milliarden Bits pro Sekunde) übertragen. Das im Infrarotbereich befindliche Licht wird mit Hilfe des On-Off-Keyings moduliert. Da durch diese Art der Datenübertragung die Kapazität der Glasfaser nicht ausgeschöpft wird, werden weltweit neue Technologien erforscht und deren Ergebnisse auf wissenschaftlichen Konferenzen vorgestellt.

Zukünftig kann durch die Entwicklung ein Netzwerk geschaffen werden, das aus einem weltweiten Kernnetzwerk (Core Network) besteht. Städte sowie kleinere Regionen erhalten ein so genanntes Metronetzwerk, an das Unternehmen, Haushalte sowie Mobilfunkprovider für die UMTS-Versorgung angeschlossen sind. Unternehmen und Behörden werden zusätzlich mit einem internen Netzwerk ausgestattet, das Büros mit LAN- sowie WLAN-Zugängen versorgt.

Um die bestehenden Glasfaserleitungen nicht erneuern zu müssen bzw. neue zu verlegen, werden Verfahren untersucht, bei denen anhand der Helligkeit und Phase des Lichtes mehrere Bits mit einem einzelnen Signalzustand, auch Symbol genannt, übertragen werden. Besonders Modulationsformate, welche diese Verfahren kombinieren, werden vermehrt eingesetzt und analysiert.



Quelle: M. Seimetz, *High-Order Modulation for Optical Fiber Transmission*, Springer-Verlag 2009

Ein Problem stellt bei höheren Datenraten die Reichweite dar. Aufgrund von Verlusten in der Faser und unerwünschten physikalischen Effekten, wird die Reichweite der Übertragung durch das verwendete Modulations- bzw. Multiplexverfahren, die Höhe der Datenrate und die Signalleistung begrenzt. Um den Störmechanismen entgegen zu wirken, werden Kompensationsalgorithmen entwickelt, die in der digitalen Signalverarbeitung des Empfängers zum Einsatz kommen.

Im Rahmen des BMOD-Projektes wird unter anderem ein Verfahren simulativ untersucht, das die Übertragung von vier Bits pro Symbol ermöglicht. Bei einer gleich bleibenden Symbolrate von 2,5 GBaud/s wird eine Datenrate von 10 Gb/s erreicht, die eine Vervierfachung der Geschwindigkeit bzw. Kapazität gegenüber dem aktuell eingesetzten On-Off-Keying bedeutet. Hinzu kommen noch Multiplexverfahren, welche die Übertragung mehrerer Signale in einer Glasfaser bieten. Darunter fällt zum Beispiel das Wellenlängenmultiplex, das u.a. in der Funktechnik eingesetzt wird, bei dem verschiedenste Anwendungen (Rundfunk, Mobilfunk, WLAN) in der Luft gleichzeitig übertragen werden. Durch eine weitere Multiplexvariante ist eine Verdopplung der Datenübertragung möglich. Hinzu kommt die Erhöhung der Datenrate, die eine schnellere Übertragung der Symbole beinhaltet.

In Zusammenarbeit mit dem Heinrich-Hertz-Institut wurden erste Ergebnisse der Untersuchung einer experimentel-

len Datenübertragung mit bis zu 160 Gb/s in Polarisationsmultiplex-Betrieb veröffentlicht. Für eine akzeptable Bitfehlerrate konnten Reichweiten im Einzelkanal (80 Gb/s) von 1.300 km und PolMux-wBetrieb (160 Gb/s) von 1.120 km erzielt werden.

Als Nächstes steht die praktische Untersuchung der in der Simulation erworbenen Kenntnisse bevor. Hierfür wird ein Laboraufbau mit entsprechenden Messgeräten vorbereitet. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen ebenfalls auf wissenschaftlichen Konferenzen veröffentlicht werden. Für die Lange Nacht der Wissenschaften 2011 ist eine Vorführung der Übertragungsstrecke geplant.

Steffen Freund, M.Eng., Forschungsassistent

Steffen Freund beendete 2007 sein Bachelorstudium an der FH Südwestfalen in Meschede. Sein Masterstudium Kommunikations- und Informationstechnik schloss er 2009 an der Beuth Hochschule ab. Seit 2008 arbeitet er als Forschungsassistent im BMOD-Projekt.



» Weitere Informationen unter:
<http://prof.beuth-hochschule.de/rohde/bmod/>

Neu berufen



Fachbereich I
Prof. Dr. Christian Butz
Betriebswirtschaftslehre und Logistik

Obwohl in Mainz geboren, sei Berlin ihm schon zu Schulzeiten zur Heimat geworden, erzählt Dr. Christian Butz, der Anfang April zum Professor an der Beuth Hochschule für Technik berufen wurde. Von seinen 42 Jahren hat er 37 in Berlin verbracht, da wundert das Promotionsthema des Diplomkaufmanns kaum: Entwicklung eines Konzepts zur Standortprofilierung der Region Berlin-Brandenburg als Kompetenz- und Wirtschaftsregion Logistik.

Seine Promotion und seine Habilitation erfolgten an der TU Berlin, wo er auch zehn Jahre lang als Wissenschaftler arbeitete. Außerdem war er bei der 4flow-AG als Senior Consultant und Leiter der Forschung tätig. An der Beuth Hochschule hat er eine Akquise von interessanten Verbund-Forschungsprojekten mit Unternehmen gestartet, um innovative Logistikkonzepte zu entwickeln und dieses Know-how in die Lehre einfließen zu lassen. Gleichzeitig sollen diese Projekte auch eine berufliche Perspektive für Studierende mit Forschungs- und Promotionsinteresse bieten.

Mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter genießt er die vielfältige Kultur- und Wissenschaftslandschaft sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten Berlins – insbesondere Fußball, Kino, Kochen, Fotografie und E-Games.



Fachbereich II
Prof. Dr. Marlene Müller
Angewandte Statistik

Am 1. April wurde Dr. Marlene Müller auf eine Professur für Angewandte Statistik berufen.

1964 in Berlin geboren, studierte sie Mathematik mit Schwerpunkt Stochastik an der HU und promovierte dort in mathematischer Statistik. Anschließend wechselte sie in die Angewandte Statistik, arbeitete mehrere Jahre am Institut für Statistik und Ökonometrie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Sie ist Autorin eines Fachbuchs sowie internationaler Publikationen Fachzeitschriften.

2000 habilitierte sich Marlene Müller und durchlief verschiedene Gastaufenthalte und Vertretungsprofessuren. 2003 nahm sie ein Angebot des Fraunhofer Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) in Kaiserslautern an und wechselte wieder mehr in die Mathematik zurück. Sie baute am ITWM den Schwerpunkt statistisches Kreditrisiko auf und leitete erfolgreich mehrere Projekte für Banken. 2006 übernahm sie die Leitung der Abteilung Finanzmathematik.

An der Beuth Hochschule möchte sie die Wirtschaftsmathematik und Statistik am Fachbereich II unterstützen und einen fachlichen Schwerpunkt in der Analyse von Finanzmarktdaten aufbauen. Die Berlinerin mag ihre Heimatstadt trotz kleiner Mängel (die langen Wege). Hätte sie mehr Zeit, würde sie mehr lesen, reisen und malen.



Fachbereich II
Prof. Dr. rer. nat. Markus Buchgeister
Medizinische Strahlungsphysik

Prof. Dr. rer. nat. Markus Buchgeister wurde zum 1. April 2010 für das Gebiet Medizinische Strahlungsphysik berufen. Der 61er Jahrgang, geboren in Soest, begann sein Studium der Physik in Münster und wechselte nach Bonn ans Institut für Strahlen- und Kernphysik. Für sein Diplom bestrahlte er 1987 dünne Metallschichten mit einem Van-de-Graaff-Beschleuniger. Für seine Doktorarbeit erfasste ihn die Welle der Hochtemperatursupraleiter. 1991 sagte er dem größten Fluss Deutschlands „Ade“ und überquerte den großen Teich. Zwei Jahre lang setzte er als Postdoc an der University of California in San Diego Supraleiter unter hohem Druck. 1994 zurück in Deutschland, verbrachte er noch ein Jahr am Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung in Dresden, bevor ihn seine schwäbische Frau nach Tübingen zog. An der Universitätsklinik für Strahlentherapie arbeitete er in der Medizinphysik, bis er an „die Beuth“ berufen wurde. Seit 2003 macht er als Öffentlichkeitsbeauftragter der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik auch aktiv Werbung für dieses Fach.

Seine zwei kleinen Mädchen und seine Frau sind momentan noch in Schwaben. Aber über den Sommer wird er zumindest sein 19 Jahre altes Motorrad in die Großstadt holen, um die Umgebung besser auf zwei Rädern erkunden zu können.

Neu berufen



Foto: Bareither

Fachbereich III
Prof. Dr.-Ing. Werner Stempfhuber
Praktische Geodäsie

Zum 1. April wurde auch Dr.-Ing. Werner Stempfhuber zum Professor für Praktische Geodäsie berufen. In einem kleinen Dorf in Bayern 1969 geboren, ging er dort zur Schule und machte eine Lehre als Karosserie- und Fahrzeugbauer. Nach der Berufsoberschule absolvierte er ein Studium des Vermessungswesens an der TU München und der University of Greenwich in England.

Seine Diplomarbeit schrieb er in der Schweiz, bei Fa. Leica Geosystems, einer der größten Hersteller vermessungstechnischer Präzisionsgeräte. Die anschließende Promotion führte Werner Stempfhuber von 1999 bis 2004 wieder an die TU München. Das Thema beschäftigte sich mit kinematischen Anwendungen im Bereich der Ingenieurvermessung. Von 2005 bis 2007 war er Senior Engineer bei der Fa. Leica Geosystems im Bereich Machine Automation. Anschließend arbeitete er als Oberingenieur an der ETH Zürich, bis er nun an die Beuth Hochschule berufen wurde.

Hier möchte er Forschungsprojekte im Bereich kinematische Messtechnik, Precision Farming und Machine Control & Guidance sowie im Bereich geodätisches Monitoring akquirieren.

Mit seiner schwangeren Frau und seinem Sohn zieht Prof. Stempfhuber bald nach Spandau, von dort aus möchte er jeden Tag, mit dem Fahrrad an die Hochschule kommen.



Foto: Bareither

Fachbereich III
Prof. Dr.-Ing. Jens Kickler
Bauingenieurwesen

Zum Sommersemester wurde Dr.-Ing. Jens Kickler zum Professor für Holzbau und Baukonstruktion berufen.

1963 in Oldenburg geboren, absolvierte er nach dem Abitur zunächst eine Lehre zum Zimmermann. Danach studierte und promovierte er an der TU Berlin in Bauingenieurwesen und arbeitete anschließend als Bauingenieur mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Liebe zum Thema Holz führte ihn an die FH Hildesheim wo er erst am Standort Holzminde und später am Standort Hildesheim den Holzbau vertrat. In dieser Zeit engagierte sich Jens Kickler besonders für den historischen Holzbau. Weiterhin förderte er die Internationalisierung im Baubereich. Das große Interesse der Beteiligten zeigte ihm, dass in diesem Bereich ein großer Bedarf für die Studierenden besteht. Diese Erfahrungen möchte Jens Kickler für seine Tätigkeit an der Beuth nutzen und im Studiengang Bauingenieurwesen die Internationalisierung insbesondere mit Russland aufbauen. Zusätzlich möchte er die Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen intensivieren, gemeinsame Projekte von Bauingenieuren, Architekten, Wirtschaftsingenieuren oder Denkmalpflegern anstoßen.

Die Zeit, die dem Professor neben seiner Arbeit noch bleibt, verbringt er gerne mit der Familie und hofft, bald wieder mit allen gemeinsam in Berlin wohnen zu können.



Foto: privat

Fachbereich III
Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Fehlau
Bauingenieurwesen

Zum 15. April wurde Professor Dipl.-Ing. Jürgen Fehlau für den Fachbereich III, Fachgebiet Stahlbau/Technische Mechanik/Statik, berufen.

Geboren wurde er 1954 in Berlin, wo er auch zur Schule ging und anschließend an der TU Bauingenieurwesen studierte. Nach Abschluss des Studiums war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Stahlbau der TU Berlin tätig. Während dieser Zeit führte er Forschungsarbeiten im Bereich Brückenbau in Zusammenarbeit mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) durch.

Seit 1993 ist Jürgen Fehlau freiberuflich als Tragwerksplaner in Berlin tätig. Zusätzlich arbeitete er an größeren Berliner Bauvorhaben mit, beispielsweise bei der Radsporthalle "Velodrome", der Schwimmsporthalle "Piscine" und dem Sony-Center, den Spandauer Arcaden und den Schönhauser Allee Arcaden.

Seit 2004 ist er Prüflingenieur für Standsicherheit in Berlin, seit 2008 Lehrbeauftragter an der Beuth Hochschule und seit 2010 als Professor berufen. Ein wichtiges Anliegen seiner Lehrtätigkeit sei das praxisnahe Studium der zukünftigen Ingenieursgenerationen, sagt Prof. Fehlau.

An Berlin liebe er die kulturelle Vielfalt und die schöne Umgebung. Seine Hobbies sind Kunst, Kultur und Ausflüge in das Umland.

Neu berufen



Foto: John

Fachbereich V
Prof. Dr. rer. nat. Carola Müller
 Lebensmittelchemie

Seit dem 1. April hat das Labor „Chemie der Lebensmittel und Packstoffe“ eine neue Professorin für Lebensmittelchemie. Carola Müller wurde 1979 in Berlin geboren und ging in Schöneberg zur Schule. An der TU Berlin hat sie Lebensmittelchemie studiert und ihr Diplom zum Thema „Acrylamid in Kaffee, Kakao und kaffeeähnlichen Erzeugnissen“ am Bundesinstitut für Risikobewertung abgelegt. Zusätzlich machte sie ihr zweites Staatsexamen zur staatlich geprüften Lebensmittelchemikerin am Institut für Lebensmittel, Arzneimittel und Tierseuchen. Ihre Promotion absolvierte sie zum Thema „Analytik und Vorkommen von Mutterkornalkaloiden in Lebensmitteln“ am Bundesinstitut für Risikobewertung und der TU Berlin von 2005 bis 2009.

An der Beuth Hochschule möchte sie sich weiter in Richtung „Validierung von Untersuchungsverfahren“ und dabei besonders in Richtung „Validierung von biologischen Testsystemen - Wirkungsbezogene Analytik“ spezialisieren.

„Obwohl ich schon immer in Berlin lebe, wird mir diese Stadt nicht langweilig. Es gibt immer wieder neues zu entdecken. Und die Berliner sind wirklich witzig und tolerant“, erzählt die junge Professorin. In ihrer Freizeit liest Prof. Müller gern historische Romane, kocht oder macht Sport – auch mal an der Wii-Konsole.



Foto: privat

Fachbereich VI
Prof. Pamela Schaudin
 Mediendesign

Pamela Schaudin wurde 1971 in Hannover geboren und lebt seit 20 Jahren in Berlin. Zuletzt war sie Leiterin Design bei Springer Medizin, davor Creative Director bei code01, Art Director der Pixelpark AG und Designerin bei The Moderns in New York. Über 12 Jahre leitete sie Designteams und war für crossmediale Designprojekte von Großkunden verantwortlich (u.a. Bundesregierung, Audi, BMW, Siemens, Deutsche Telekom, Bayer Schering, Adidas, Novartis, Sanofi Aventis, Hyundai, Merck Serono, GlaxoSmithKline). Zudem hat sie zahlreiche Auszeichnungen erhalten, wie z.B. Nominierung für den offiziellen 'Designpreis' der Bundesrepublik Deutschland, Gewinn beim 'Gründerwettbewerb Multimedia' des Bundesministeriums für Wirtschaft und mehrfach den 'Comprix' in Gold. Von 1998 bis 2006 war sie Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen (Hochschule Anhalt, Hochschule Magdeburg-Stendal, Universität der Künste Berlin).

Die studierte Designerin (Diplom der Universität der Künste) wurde im April 2010 an die Beuth Hochschule berufen. Bei den Studierenden möchte sie das kreative, methodische und instrumentelle Verständnis für die Gestaltung digitaler Medien fördern sowie interdisziplinäre Projekte mit anderen Fachgebieten, internationalen Hochschulen und Unternehmen initiieren.



Foto: privat

Fachbereich VIII
Prof. Dr.-Ing. Pavel Livotov
 Maschinenbau

Prof. Dr.-Ing. Pavel Livotov ist in St. Petersburg geboren und aufgewachsen. Noch zu Zeiten der Sowjetunion hat er sein Diplom in Maschinenbau und Elektrotechnik gemacht sowie seine Promotion mit dem Thema „Elektromechanische Roboterantriebe“ bestritten. Nach einigen Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter des Forschungslabors am Polytechnischen Institut Leningrad, ging Pavel Livotov nach Hannover. Zunächst an die Universität, dann wurde er Leiter des F&E Bereichs Robotik und Automatisierungstechnik bei der Focke & Co. GmbH und Gründer der TriSolver Consulting Group / TriS Europe GmbH für innovative Produktentwicklung, Prozessoptimierung und erfinderische Problemlösung.

Seit 1. April ist er als Professor für „Entwerfen und Apparatebau in der Verfahrenstechnik“ im Fachbereich Maschinenbau an der Beuth Hochschule tätig. Hier möchte er sein angesammeltes Wissen aus der langjährigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeit an die Studierenden weiter reichen.

Seine Liebe zu Kunst und Musik teilt er mit seiner Tochter, die an der Musikhochschule Gesang studiert, seine Liebe zum Bergwandern mit seiner Ehefrau.

Eine Hymne auf Prof. Dr. Deeg

Ein Leben für die Physik und die Musik

Mit dem Ende des Wintersemesters verabschiedete sich Prof. Dr. Deeg nach langjähriger Tätigkeit an der TFH und der Beuth Hochschule in den Ruhestand. 1987 trat er als Professor für Physik seinen Dienst an der TFH an. Von da an war er maßgeblich am Aufbau des Studienganges Medizin-Physikalische Technik (heute Physikalische Technik/Medizinphysik, am Fachbereich II) beteiligt, an dessen ständiger Vervollkommnung er bis zu seinem Ausscheiden mitwirkte.

Unter seiner Leitung entstand ein komplettes Labor für Röntgentechnik sowie zahlreiche Möglichkeiten für Studierende, innerhalb der regulären Studienveranstaltungen zusätzliche Qualifikationen zu erwerben. So können Studierende heute mit dem Ende des Studiums auch verschiedene Strahlenschutz-Fachkunden vorweisen, die auf dem freien Weiterbildungsmarkt einige hundert Euro wert sind. Daneben war Professor Deeg für einige Jahre Prodekan, Beamtenbeisitzer an der Disziplinarkammer des Verwaltungsgerichtes Berlin und in anderen Funktionen akademischer und außerakademischer Gremien und Gesellschaften tätig.

Herausragend ist hier sein Engagement für das kulturelle Leben der Hochschule. 1991 gründete Prof. Deeg das Collegium musicum der TFH Berlin. Er leitete die bisweilen wöchentlichen Proben, veranstaltete Konzerte und sorgte bis 2008



Die 1. Geige spielt er mit viel Gefühl: Prof. Dr. Deeg im Collegium musicum (links)

für die musikalische Untermalung von Festveranstaltungen, vor allem fast aller Hochschultage. Immer wieder gewann er Musiker aus dem Kreis der Studierenden und Angehörigen der Hochschule und half in der Not stets mit Mitgliedern des von ihm "nebenher" als Konzertmeister und Solo-Violinist geleiteten Kammerorchesters Charlottenburg. Mitunter half in letzter Sekunde nur noch der Einsatz der ganzen Familie Deeg.

Prof. Deeg beschaffte nicht nur das Notenmaterial klassischer und moderner Stücke und arrangierte daraus zuweilen „Best of Potpourris“, angepasst an die jeweiligen Mitwirkenden. Er ist auch der Komponist der TFH-Hymne, des Bachelor-

Master-Potpourris und auch des temperamentvollen Werkes „TFH in Bewegung“. Seine Kompositionen präsentierte er stets mit humorvollen Werkvorstellungen. Sein Wirken als Dirigent verband professionelle Präzision mit freundlicher Geduld.

So werden nicht nur Generationen von Studierenden, sondern auch die Mitglieder des Orchesters Collegium musicum Prof. Deeg in dankbarer Erinnerung behalten. Wir wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute.

Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch,
Prof. Dr. Ralf Martens-Menzel, Fachbereich II

Team Berlin "living EQUIA":

1. Platz im Contest "Solar Systems"

Das Berliner Team living EQUIA hat mit seinem selbst geplanten und gebauten Wohnhaus den 10. Platz beim internationalen Wettbewerb Solar Decathlon Europe in Madrid erreicht.

Die Berliner – mit Studierenden der UdK Berlin, der HTW Berlin und der Beuth Hochschule – räumten bei der Abschlussveranstaltung in der Königsdisziplin des Wettbewerbes – dem Einzelcontest "Solar System", so richtig ab. In einzelnen Kategorien stieß das Berliner Team sogar an die internationale Spitze vor. So wurde die im Wohnhaus

eingebaute Solartechnik von der Fachjury in punkto Funktionalität, Effizienz, Solidität und Ökonomie als herausragend bewertet. Dafür gab es denn auch Platz 1. In der Kategorie "Communication & Social Awareness" erreichte living EQUIA knapp hinter den beiden amerikanischen Teams den 3. Platz.

Insgesamt hatten sich über 100 Teams für den Wettbewerb beworben, nur 20 Häuser gelangten nach Madrid zur Endausscheidung.

» Weitere Informationen unter: www.living-equia.com

Nachruf auf Prof. Dr. agr. Max Großmann

"Grüne" nachhaltige Entwicklung urbaner Räume früh erkannt

Ein bedeutender Hochschullehrer und der letzte Direktor der Staatlichen Gärtnerischen Lehr- und Forschungsanstalt (LuFA) Prof. Dr. agr. Max Großmann ist verstorben. Sein Name ist eng verbunden mit einer auf exakten wissenschaftlichen Grundlagen aufgebauten anwendungsorientierten Ingenieurausbildung. Max Großmann war ein vehementer Vordenker der modernen Landschaftsplanung für die urbanen Räume. Seine Studierenden wurden auf wissenschaftlicher Grundlage für die anwendungsbezogene Planerausbildung ausgebildet.

Bereits 1965 forderte Max Großmann zur Eröffnung des Wintersemesters im voll besetzten Saal der Biologischen Bundesanstalt in Dahlem: „... eine nachhaltige, zukunftsorientierte Entwicklung der urbanen Räume auch durch Grün...“. So frühzeitig proklamierte er – ein bedeutender, fortschrittlicher Landschaftsarchitekt vor knapp 45 Jahren – die derzeit überall so aktuelle Nachhaltigkeitsdebatte.

Nach dem Abitur und seiner Gärtnerlehre studierte er von 1949 bis 1952 an der Landwirtschaftlichen-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität. Nach Arbeiten im Entwurfsbüro des Gartenbauamtes Zehlendorf war Max Großmann von 1953 bis 1959 am Lehrstuhl für Gartenkunst und Landschaftsgestaltung der TU Berlin und untersuchte die Nutzung großstädtischer Grünanlagen als Vorarbeiten für eine Promotion. Weiterhin absolvierte ein Zusatzstudium „Städtebau

und Siedlungswesen“ bei Prof. Scharoun und „Baukunst und Gartenkunst bei Prof. Dr. von Lorenz. 1956/1957 arbeitete er an einem Projekt um Prof. Scharoun an der „Stadt von Morgen“; der „Interbau“, Berlin. Nach seiner wissenschaftlichen Assistentenarbeit am Lehrstuhl für „Gartenkunst- und Landschaftsgestaltung an der TU Berlin und des Institutsdirektors wurde er 1965 Direktor an der LuFA und ging nach erfolgreicher, engagierter Lehr- und Forschungstätigkeit als Professor 1986 in den wohlverdienten Ruhestand.

Wir erinnern uns gern an seine fortschrittlichen Arbeiten für die Landschaftsarchitektur: seine Dissertation aufgrund breit angelegter und exakter empirischer Untersuchungen: „Beitrag zur Erforschung des Bedarfs einer Großstadt an öffentlichen Garten- und Parkanlagen, nach Untersuchungen im Berliner Gebiet“, das Gutachten für den Bausenat Berlins über die „Grünplanerischen Voruntersuchungen zum Sanierungsgebiet „SKS“, die Erarbeitung einer „Methodik zur Entwicklung von Determinanten die zu einer bedarfsorientierten Programmfindung führen, dargestellt am Beispiel der Altstadt-Spandau in Berlin“, das Gutachten „Werte für die Landschafts- und Bauleitplanung: Bodenfunktionszahl, Grünvolumenzahl“ im Auftrag des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg in einer AG mit den Landschaftsarchitekten Schulze und Pohl. Als Direktor der LuFA überzeugte er und setzte beharrlich

wichtige Entscheidungen beim damaligen zuständigen Senator Karl-Heinz Evers durch: die völlige Selbstständigkeit der LuFA, d.h. einen kompletten eigenen Lehrkörper, einen eigenen Etat und eine Verwaltung, ein eigenes Gebäude mit Demonstrations- und Übungsflächen und die notwendige Erweiterung des Studiums von vier auf sechs Semester.

Max Großmann hat seine Mitmenschen, Studierende und Kollegen, durch seine überzeugenden, wissenschaftlich fundierten Argumente immer wieder begeistert. Sein letzter Vortrag am 16. November 2005 an der TFH anlässlich der Festveranstaltung: „Von der Königlichen Gärtnerlehranstalt zur TFH“ und sein Vortrag: „Das Grün – die Pflanze und die nachhaltige, zukunftsorientierte Entwicklung in urbanen Räumen“ sind seinen Kollegen noch in Erinnerung geblieben. Darin gibt er uns als Resümee seines Berufslebens mit auf den Weg: Selbstvertrauen, Zivilcourage, Entschlossenheit im richtigen Augenblick, Liebe zur Arbeit, auch wenn das oft schwer fällt sowie Ausdauer und Standfestigkeit. Und stellte dann abschließend fest, dass es in den über 150 Jahren LuFA bisher noch keine Leiterin in den Ausbildungsstätten gab und er daher einen besonderen Gruß an die damalige Dekanin Prof. Dr.-Ing. Roza Maria Kamp aussprach.

Im Nachhinein unserem großen Lehrer Prof. Dr. agr. Max Großmann ein besonderes Dankeschön.

Prof. Dr. Theodor Hoffmann, Fachbereich V

Und ab in den "Ruhestand!"



Von Ruhestand kann bei diesen Professoren keine Rede sein – Herren im besten Alter und verdiente Hochschullehrer wurden im April im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Anschluss an die Sitzung des

Akademischen Senates vom Präsidenten der Hochschule feierlich in den Ruhestand verabschiedet: (v. l. n. r.) Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Henninger (FB V), Prof. Dr. Clemens Kordecki (FB VI),

Prof. Dipl.-Ing. Klaus Lattermann (FB IV), Präsident Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Prof. Dr. Gerhard Fischer (FB III) und Prof. Dr. Ing. Theo Bracke (FB VIII).

Einige Herren aus der Runde bleiben der Hochschule als Lehrbeauftragte erhalten.

Verhindert waren an diesem Tag: Prof. Dr.-Ing. Werner Dahmann (FB IV), Prof. Dr. Wolfgang Deeg (FB II), Prof. Dr. Jürgen Eichler (FB II), Prof. Dipl.-Math. Eugen Eichhorn (FB II), Prof. Dr.-Ing. Dr. med. Volker Miszalok (FB VI), Prof. Dr.-Ing. Dieter Schwenkel (FB III) sowie Prof. Dr.-Ing. Wolf-Dieter Einenkel (FB VIII).

Personal

Willkommen an der Beuth Hochschule

- Anne Becker, VPF, BAER2FIT-Projekt, Angestellte
- Sabine Botian, Fernstudieninstitut, Angestellte
- Vicky David, Pressestelle, Angestellte
- Dr. Christiane Erlemann, GUTZ, Angestellte
- Prof. Jürgen Fehlau, FB III
- Anke Gottwald, FB IV, Angestellte
- Anett Grütters, TT, BAER2FIT-Projekt, Angestellte
- Frank Herrmann, FB VI, BAER2FIT-Projekt, Angestellter
- Sandra Kaltofen, VPF-Projekt, Angestellte
- Dr. Jens-Peter Krause, FB II, Angestellter
- Gunter Kürth, FB VIII, Angestellter
- Steffi Lammers, FB VI, BAER2FIT-Projekt, Angestellte
- Beatrice Lenz, TechnologieTransfer, Angestellte
- Tom Ritter, FB VII, Angestellter
- Heike Rose, Fernstudieninstitut, Angestellte
- Alexandra Schubert, FB IV, Technische Angestellte
- Oliver Schulz, FB II, Angestellter
- Nico Wieczorek, HRZ, Angestellter
- Tino Wiese, FB IV, BAER2FIT-Projekt, Angestellter

Mensa geschlossen

Die Mensa der Beuth Hochschule bleibt vom 26. Juli bis zum 20. August geschlossen.

Die Cafeteria dagegen ist auch in der vorlesungsfreien Zeit geöffnet.

Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Gudrun Kammasch ist **Ausländerbeauftragte** der Beuth Hochschule. Ihre **Sprechstunden** sind **donnerstags von 10:00-12:00 Uhr**, im Haus Gauß, Raum 015. Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden, bei Studienproblemen und Informationen zu Fördermöglichkeiten.



Foto: privat

Mit neuem Arbeitsplatz

- Angelika Mannschitz vom FB VI, zum FB VII als Fachbereichsverwaltungsleiterin

Weiterbeschäftigung

- Regina Herzmann, Personalreferat, Angestellte

Namensänderung

- Dipl.-Ing. Simone Jachmann, TechnologieTransfer jetzt Simone Wicher
- Karin Pläp, FB VIII, jetzt Karin Labrenz

Ausgeschieden

- Konrad Beder, FB VIII, Technischer Angestellter
- Haike Brick, FB II, Angestellte
- Prof. Dr. Barbara Buschmann, FB I
- Sylvana Dietel, FB I, Angestellte
- Prof. Wilfried Grüger, FB V
- Volker Held, FB VIII, Angestellter/Lehrkraft
- Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Henninger, FB V
- Ralf Johannsen, FB VII, Angestellter
- Prof. Horst Kleinert, FB I

- Philipp Kolakowski, FB V, Angestellter
- Dr.-Ing. Gholamreza Korouji, FB VII, Angestellter
- Stefan Krämer, FB VI, Angestellter
- Denise Kunert, TechnologieTransfer, Angestellte
- Miko Makamizile, FB IV, Angestellter
- Rebekka Migotti, FB V, Angestellte
- Prof. Dr. Marc Regier, FB V
- Sven-Oliver Seidel, FB II, Angestellter
- Elke Steinmeyer, FB V, Angestellte
- Prof. Dr. Wolfram Trowitzsch-Kienast, FB II
- Matthias Voß, FB VIII, Forschungsassistent

Haus Grashof: WC-Bereich wird saniert

Die WC-Anlagen im Labortrakt des Hauses Grashof werden saniert. Diese Baumaßnahmen konnten kurzfristig im Rahmen des Konjunkturpakets II nachfinanziert werden.

Die Realisierung ist in der vorlesungsfreien Zeit geplant und die Fertigstellung ist auf Ende Oktober 2010 festgesetzt.



Foto: Pluntke

Und sie strahlt immer noch: 25 Jahre an der Hochschule

Ihr 25jähriges Dienstjubiläum an der Beuth Hochschule konnte Angelika Mannschitz aus dem Fachbereich VII begehen. Lange Jahre war sie im Sekretariat im Fachbereich VI tätig – jetzt wechselte sie im Haus Gauß die "Flurseite" und ist seit 1. April 2010 als Fachbereichsverwaltungsleiterin am gegenüberliegenden Fachbereich VII – Elektrotechnik und Feinwerktechnik – tätig. Und ihr Strahlen verrät es, die Arbeit macht ihr Spaß und der Umgang mit den Studierenden hält sie jung. Der Präsident Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer lud die gut gelaunte Dienstjubiläarin gern zum Kaffee und zum gemütlichen Plausch in das Präsidialamt ein. Bevor Sie 1985 zur TFH Berlin kam, absolvierte sie eine Ausbildung als Bürokauffrau bei Borsig.

CHE-Ranking bestätigt Spitzenplatzierung

Sogenannte „weiche“ Standort- und Sozialkompetenzfaktoren wie Frauenförderung, Familienfreundlichkeit, Betreuungsangebote für ausländische Studierende, unterstützende Maßnahmen im Übergang vom Studium in den Beruf sowie der Hochschulsport bestimmen zunehmend die Studienentscheidung der potenziellen Studienbewerber.

Dabei ist der Hochschulsport bundesweit mit seinen inhaltlich unterschiedlichen Angebotsfacetten unbestritten eine soziale Querschnittsaufgabe für Hochschulen. Nicht zuletzt deshalb untersucht und bewertet das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) nicht nur die Studiengänge, sondern auch den Hochschulsport. Und da kann die Beuth Hochschule

zusätzlich punkten, denn im aktuellen Ranking 2010 konnte die Platzierung der letzten Jahre in der Spitzengruppe mit der Durchschnittsbewertung 1.7 behauptet werden.

Bei dieser Entscheidung spielte die ohnehin prämierte Qualitätsbewertung als DOSB-Hochschule des Spitzensports keine Rolle.

Dieses Qualitätstestat beweist, dass wir seit längerer Zeit auf dem absolut richtigen Weg sind, mittels eines ausgewogenen Hochschulsportangebotes nicht nur nach innen erfolgreich zu wirken, sondern auch nach außen unseren Beitrag für die Gesamtattraktivität der Beuth Hochschule zu leisten. Natürlich ist das nicht ohne die umfangreiche Vernetzung mit hochschulübergreifenden Bereichen sowie Projekten in der Beuth Hochschule möglich.

Gert Wenzel, Leiter ZE Hochschulsport

Deutsche Hochschulmeisterschaften Gratulation an Taekwondo-Vizemeisterin

Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Taekwondo, die Ende Mai in Wiesbaden ausgerichtet wurden, konnte Linda Debray (siehe Foto) in der Kategorie A-Einzel – mit 63,3 Punkten – den Vizemeistertitel an die Beuth Hochschule für Technik nach Berlin holen. Sie studiert Medieninformatik am Fachbereich VI und setzt damit die Serie äußerst erfolgreicher Teilnahmen von Sportlerinnen und Sportlern der Beuth Hochschule an Deutschen Hochschulmeisterschaften fort.



Foto: privat

Firmenlauf mit neuem Termin am 3. September

Der diesjährige Firmenlauf sollte am 25. Juni stattfinden, aber diesen Termin hat das FIFA-Fanfest verhindert: als neuer Termin ist jetzt Freitag, 3. September vorgesehen. Von den gemeldeten Hochschulbeschäftigten, mussten leider einige ihre Meldung terminbedingt zurückziehen. Bis 9. August können sich Interessierte, die sechs Kilometer in laufender, skatender oder walkender Weise zurücklegen möchten, noch im Sekretariat des Hochschulsports (Haus Beuth, Raum A34) oder per Mail unter zehsport@beuth-hochschule.de melden.

Kirsten Engelhardt, ZEH

Sportprogramm in der vorlesungsfreien Zeit

Nummer	Sportart	Zeit	Zeitraum
301	Badminton A - F	Mi. 17.30-18.30	04.08. - 22.09.2010
302	Badminton Freies Spiel	Fr. 19.30-21.30	27.08. - 01.10.2010
303	Beachvolleyball Fortgeschrittene/Intensiv	Mo.-Fr. 11-13 / 15-17	19.07. - 23.07.2010
304	Pimp your Body A - F	Mo. 19.30-20.30	02.08. - 20.09.2010
305	Aerobic + More A - F	Mo. 18.30-19.30	02.08. - 20.09.2010
306	Freies Tanzen A - F	Mo. 18.30-20.30	03.08. - 21.09.2010
307	Hapkido A - F	Mi. 18.30-20.00	04.08. - 22.09.2010
308	Hapkido A - F	Fr. 18.30-20.00	06.08. - 24.09.2010
309	Hatha Yoga A - F	Mo. 17.00-18.30	02.08. - 20.09.2010
310	Line-Dance A - F	Di. 18.30-20.30	02.08. - 20.09.2010
311	Taekwon-Do A - F	Mi. 20.00-21.30	04.08. - 22.09.2010
312	Wirbelsäulengymnastik A - F	Mo. 15.30-17.00	02.08. - 20.09.2010
313	Tennis (Dreiertraining) A - F	täglich freie Terminwahl	19.07. - 25.09.2010
314	Tennis (Einzeltraining) A - F	täglich freie Terminwahl	19.07. - 25.09.2010
315	Tennis (Zweiertraining) A - F	täglich freie Terminwahl	19.07. - 25.09.2010
316	Aerobic (Fatburner) A - F	Mi. 17.30-18.30	04.08. - 22.09.2010
317	Body-Styling A - F	Mi. 18.30-19.30	04.08. - 22.09.2010
318	Gesellschaftstanz Intensivkurs A	Di. 18.30-20.30	10.08. - 28.09.2010
319	Ju-Jutsu A1 + F	Mo. 18.30-20.30	02.08. - 20.09.2010
320	Kendo A 2x wöchentlich	Di./Do. 18.30-19.45	03.08. - 23.09.2010
321	Powershape	Do. 19.30-20.30	05.08. - 23.09.2010
322	Dance-Aerobic A - F	Do. 18.30-19.30	05.08. - 23.09.2010

Die Kurse können im Internet unter: www1.beuth-hochschule.de/zehsport oder im Sportsekretariat Haus Beuth, Raum A34 gebucht werden, dort gibt es auch weitere Informationen zum Veranstaltungsort und zu den Übungsleitern.